



Newsletter 1/2023

Inhalt

■ Seite I

Editorial

■ Seite II

Der Vorstand stellt sich vor

■ Seite VIII

Berichte aus der Vorstandsarbeit und
von der Mitgliederversammlung

■ Seite XII

Aus den Sektionen und Fachgruppen

■ Seite XXXI

Berichte

■ Seite XXXV

Beitrag

■ Seite XXXII

Personalia

■ Seite XLII

Neue Bücher

■ Seite XLIII

DGSA-, Sektions- und Fachgruppen-
Tagungen

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr 2023 könnte wieder ein spannendes Jahr für die weitere Entwicklung der DGSA werden. Erstmals wird es in diesem Jahr keine Jahrestagung der DGSA geben, sondern stattdessen mehrere Kooperations-tagungen von Fachgruppen und Sektionen, die sich über das gesamte Jahr verteilen. Die bisherigen Planungen zeigen, welche große inhaltliche Bezugspunkte die Fachgruppen und Sektionen miteinander haben und es wird vielversprechend sein zu sehen, wie aus unterschiedlichen Perspektiven auf die gemeinsamen Themen geschaut wird. Auf der Webseite der DGSA haben wir unter „Tagungen“ eine stets aktualisierte Übersicht eingefügt, bei der Sie sich über die geplanten Tagungen informieren können. In 2024 wird es dann wieder eine große Jahrestagung geben.

Im vergangenen halben Jahr hat der im Nachgang zur 20. Mitgliederversammlung neu gewählte Vorstand seine Arbeit aufgenommen und in mehreren Vorstandssitzungen neue Schwerpunkte für die künftige Arbeit festgelegt. Wir möchten auf den regelmäßigen Abschnitt „Berichte aus der Vorstandsarbeit“ verweisen, der transparent über diese Sitzungen berichtet. Dort finden Sie auch den Entwurf einer Wahlordnung für die zukünftigen Vorstandswahlen, die vom Vorstand erarbeitet, auf dem Sprecher*innenrat diskutiert und in 2023 auch in den Diskussionsprozess mit den Mitgliedern gegeben werden soll. Zudem nimmt der derzeitige Vorstand zu den Diskussionen auf der Mitgliederversammlung 2022 Stellung.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieses Newsletters, einen guten Start in das neue Jahr und viele interessante Diskussionen auf den zahlreichen Veranstaltungen der DGSA in 2023.

Mit kollegialen Grüßen
Der Vorstand der DGSA

DER VORSTAND STELLT SICH VOR

Nachdem es bei der vergangenen Wahl zum DGSA-Vorstand im Rahmen der 20. Mitgliederversammlung zu größeren personellen Veränderungen im Vorstand gekommen ist, wollen wir uns als Personen Ihnen als Mitglieder nochmals vorstellen.

**Co-Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit
Prof. Dr. Christian Spatscheck**



Ich kam in die Soziale Arbeit über die offene und verbandsbezogene Kinder- und Jugendarbeit. Diese frühe Prägung führte mich in mein Studium der Sozialarbeit an der Katholischen Fachhochschule Freiburg (Abschluss zum Dipl.-Soz.-arb. FH) sowie der Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft und Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Freiburg (Abschluss zum Dipl.-Päd.). Im Jahr 2005 promovierte ich am Institut für Sozialpädagogik der Technischen Universität Berlin mit einer Dissertation über Jugendarbeit und Jugendkulturen bei Manfred Kappeler, Manfred Liebel und Karl-Heinz Menzen.

Zwischen 1996 und 2006 war ich in verschiedenen Bereichen in der Praxis der Sozialen Arbeit und als freiberuflich Lehrender tätig. Von 2006 und 2008 hatte ich eine Vertretungsprofessur für Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik an der Fachhochschule Düsseldorf inne. Seit 2008 bin ich Professor für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit an der Fakultät Gesellschaftswissenschaften der Hochschule Bremen, wo ich aktuell auch den Studiengang „Praxisforschung und Innovation in der Sozialen Arbeit M.A.“ leite. Seit 2011 bin ich der School of Social Work der Universität Lund und seit 2014 dem Dipartimento di Scienze Politiche der Universität Pisa durch regelmäßige Gastaufenthalte verbunden. Aktuell bin ich geschäftsführender Redakteur beim

Online-Journal sozialraum.de, Mitglied im Editorial Board des „European Journal of Social Work“ sowie Mitglied im Redaktionsbeirat von „Nordic Social Work Research“, „neue praxis“, „Zeitschrift für Sozialpädagogik“ und „Soziale Arbeit (DZI)“.

In die DGSA kam ich 2001 über die Sektion „Theorie und Wissenschaftsentwicklung der Sozialen Arbeit“, in der ich seitdem aktives Mitglied und seit 2016 auch einer der beiden/drei Sprecher*innen bin. Im April 2014 wurde ich als Beisitzer in den Vorstand der DGSA gewählt, seit Sommer 2022 bin ich Co-Vorsitzender der DGSA gemeinsam mit Dieter Röh.

Mein fachliches Hauptanliegen ist die Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit als Disziplin und Profession und ich freue mich, dieses auch weiterhin in der DGSA in Zusammenarbeit mit den vielen Mitgliedern und dem Vorstand weiter aktiv voran bringen zu können. Dabei betrachte ich die DGSA als sehr zentralen Ort und auch besonders erfolgreiche Plattform für die Bündelung der damit verbundenen Aktivitäten. Thematisch widme ich mich in der DGSA aktuell vor allem der internen Organisation Fachgesellschaft, ihrer Vertretung im nationalen und internationalen Fachdiskurs und der Kooperation mit nationalen und internationalen Fachgesellschaften. Aktuell bin ich als Co-Vorsitzender in der DGSA stärker koordinierend tätig, im Vorstand bin ich zudem derzeit der Ansprechpartner für die Redaktion des DGSA Podcasts, arbeite gemeinsam mit Dieter Röh am Thema der Qualitätssicherung in unterschiedlichen Studienformaten und bin Ansprechpartner für die Zusammenarbeit mit der Kommission Sozialpädagogik der DGfE, mit Internationalen Fachgesellschaften und dem DZI.

**Co-Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit
Prof. Dr. Dieter Röh**

Mein Zugang zur Sozialen Arbeit ist im Grunde eine Verkettung von „glücklichen Momenten“ im Sinne des griechischen Wortes „kairos“ bzw. dem dahinterliegenden Mythos des gleichnamigen Gottes, der als Gott den richtigen Moment symbolisiert. Anders als Chronos – die ablaufende, permanent vergehende Zeit – ist Kairos, der in der Überlieferung oder auf Reliefs mit einem kahlen Schädel und einer Haar-

locke dargestellt wird, also der personifizierte Ausdruck des geflügelten Wortes „die Gelegenheit beim Schopfe packen“.

Und so war es auch bei mir, der ich bis zum Abitur keine Berührungspunkte mit Sozialer Arbeit, Sozialpädagogik o.ä. hatte. Stattdessen bin ich durch verschiedene glückliche Momente auf dieses faszinierende Arbeitsfeld und durch das Studium auf die Wissenschaft Sozialer Arbeit resp. Sozialarbeitswissenschaft aufmerksam geworden und habe jeweils an den günstigen Zeitpunkten die Gelegenheit beim Schopf gepackt. Und es nie bereut und mich stattdessen täglich darüber gefreut, dieses Fach nicht nur gelernt haben zu dürfen, sondern auch darin zu lehren und zu forschen.

Nachdem ich 1998 mein Diplomstudium der Sozialarbeit/Sozialpädagogik und 2003 mein Masterstudium der Gesundheitswissenschaften an der Fachhochschule Emden abgeschlossen hatte, wurde ich 2005 an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg zum Dr. phil. promoviert. Das Thema „Empowerment zur Lebensbewältigung – ein integriertes Konzept für die Arbeit mit chronisch psychisch kranken Menschen“ war ein wichtiges Thema für mich, da ich in meiner bisherigen praktischen Arbeit viele Menschen traf, die sehr resigniert und erschöpft wirkten und die vielfach von ihrem Umfeld und der Gesellschaft an den Rand gedrängt wurden. Seit dem Wintersemester 2005/2006 bin ich Professor für Sozialarbeitswissenschaften an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, meine Lehr- und Forschungsgebiete sind daher aus der bisherigen Berufsbiografie heraus und z.T. durch meine Denomination vorgegeben: Geschichte, Ethik und Theorien Sozialer Arbeit, Klinische Sozialarbeit und Rehabilitation und Teilhabe. An meiner Hochschule bin ich auch Senatsbeauftragter für die Belange behinderter und chronisch kranker Studierender sowie Prodekan für Forschung.

Bereits in meinem Studium haben mich die wissenschaftlichen Standpunkte der Sozialarbeitswissenschaft und insbesondere Silvia Staub-Bernasconi Aufruf zum „Ende der Bescheidenheit“ fasziniert, darüber habe ich auch die DGSA kennengelernt und bin nun schon seit 2005 Mitglied.

Seitdem nehme ich an den Aktivitäten der Sektion Klinische Sozialarbeit teil und bin dort auch seit 2019 Co-Sprecher, zusammen mit Silke Gahleitner. Zudem bin ich Mitglied der Sektion Theorie und Wissenschaftsentwicklung der Sozialen Arbeit. Seit 2014 bin ich Beisitzer des Vorstands und nun seit Juni dieses Jahres, gemeinsam mit Christian Spatscheck, Co-Vorsitzender.

Die DGSA war und ist für mich, nachdem ich mich während meiner praktischen Arbeit einige Jahre auch im DBSH engagiert habe, genau der richtige Ort, um wissenschaftliche Themen der Sozialen Arbeit zusammen mit der großen und vielfältigen Zahl an Kolleg*innen zu diskutieren. Die diversen wissenschaftspolitischen und disziplinären Initiativen und Projekte sowie die dynamische Mitgliederentwicklung und die damit verbundene Verbreiterung der in der DGSA vertretenen Themen finde ich so überzeugend, dass ich diese spannende und innovative Entwicklung sehr gerne mit den zahlreichen Kolleg:innen weiterhin gestalten möchte.

Innerhalb des Vorstands übernehme ich den Kontakt zu den Fachgruppen und Sektionen sowie zum Fachbereichstag Soziale Arbeit und der Deutschen Vereinigung für die Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG). Gemeinsam mit dem Vorstand will ich auch weiterhin für gute Voraussetzungen kämpfen, u.a. für Promotion und Forschung, aber auch für Lehre und Studium, sodass die Wissenschaft und Praxis Sozialer Arbeit weiter gedeihen und die DGSA als Fachgesellschaft sich weiterhin positiv entwickeln kann.

Beisitzer

Prof. Dr. Heiko Löwenstein

Zu Sozialer Arbeit bin ich primär über die gemeindepsychiatrische Praxis gekommen: vor, während und nach meinem Diplomstudium in Sozialer Arbeit an der Dualen Hochschule in Villingen-Schwenningen und nochmal nach Masterabschluss an der Evangelischen Hochschule Freiburg. Die anschließende Erfahrung, durch eine höhere Qualifizierung den genuine Beitrag der Sozialen Arbeit in der multiprofessionellen Zusammenarbeit stärken und soziale Teilhabe auch bei schweren Beeinträchtigungen der psychischen Gesundheit besser verwirklichen zu können, hat mich dann motiviert, auch wissenschaftlich „weiterzumachen“.

Ich habe dann an der Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt Universität zu Berlin bei Ernst von Kardorff und Gabriele Lucius-Hoene (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) mit einer *mixed methods*-Studie zu Agency und sozialer Unterstützung von Menschen mit Borderline-Diagnose promoviert. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Ravensburg-Weingarten hat sich mir das weitere Feld der disability studies eröffnet. Und bei Cornelia Helfferich am Sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitut zu Geschlechterfragen habe ich zu Gender, Sexualität und Gewalt geforscht.

Ab 2014, mit meiner Berufung an die Evangelische Hochschule Freiburg habe ich mich dann verstärkt mit dem Körper in der Sozialen Arbeit befasst und wie Bewegung und Sport professionell genutzt werden können. Seit 2019 bin ich Professor für Theorien, Konzepte und Methoden Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Inklusion an der Kölner Abteilung der Katholischen Hochschule NRW. Den Themen (psychische) Gesundheit, Körper, Agency und Gewalt widme ich mich seither insbesondere im Kontext Transferforschung und Innovationsgestaltung – aktuell im Rahmen des Verbundprojektes: „Checken, Abklären und Entscheiden, Tun: Jugendliche gegen sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen stark machen“ (CHAT). Forschungsmethodisch setze ich Schwerpunkte bei rekonstruktiven und netzwerkanalytischen Ansätzen. Theoretisch bin ich an relationalen und pragmatistischen Konzepten interessiert.

Seit 2008 bin ich Mitglied der DGSA. Ich bin Gründungsmitglied und Sprecher der Fachgruppe Bewegung, Sport und Körper und beteilige mich an der Sektion „Theorie und Wissenschaftsentwicklung der Sozialen Arbeit“. Die Promotionskolloquien am Standort Freiburg hatte ich einst selbst besucht, später dann mitorganisiert; aktuell engagiere ich mich an den NRW-Standorten Bochum und Paderborn. Seit 2022 gehöre ich dem DGSA-Vorstand als Beisitzerin an. In dieser Funktion möchte ich mich konkret für gute fach eigene Promotionsmöglichkeiten engagieren, für den Master als Regelabschluss und für die Sicherung und Entwicklung der Qualität des Studiums angesichts aktueller Entwicklungen in der Hochschullandschaft und veränderter Forderungen aus Politik und Praxis.



Beisitzerin

Prof. Dr. Anne van Rießen

Nach meinem Studium der Sozialarbeit (Diplom) an der Fachhochschule Düsseldorf war ich im Bereich der Jugendsozialarbeit tätig; erst in sogenannten Angeboten für erwerbslose Jugendliche später in solchen Angeboten, die spezifisch für jene konzipiert waren, die aus unterschiedlichen Gründen nicht die Schule besuchen konnten. Parallel habe ich immer freiberuflich in Forschungsarbeiten oder Projektevaluationen mitgewirkt und war als Lehrbeauftragte tätig, bevor ich mich schließlich entschlossen habe – aufbauend auf meinen Erfahrungen in Praxis, Wissenschaft und Lehre – zu promovieren. In meiner Dissertation habe ich mich ausgehend von meinen Erkenntnissen in der Praxis damit beschäftigt, ‚was‘ eigentlich jene Jugendliche davon haben, die an solchen Angeboten teilnehmen (müssen), indem ich mich basierend auf der Sozialpädagogischen Nutzer*innenforschung um den Nutzen bzw. Nicht-Nutzen Sozialer Arbeit auseinandergesetzt habe. Als assoziierte Kollegiatin war ich an dem Promotionskolleg „Widersprüche gesellschaftlicher Integration – Zur Transformation Sozialer Arbeit“, der Universität Duisburg-Essen und den (Fach)Hochschulen Düsseldorf, Köln, Mönchengladbach und der Katholischen Fachhochschule Köln, beteiligt; betreut wurde meine Arbeit von Prof. Dr. Fabian Kessl und Prof. Dr. Ruth Enggruber. Parallel bin ich von der Praxis in die Hochschule gewechselt und habe dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin erst im Praxisreferat die Verbindung von Theorie und Praxis unterstützt, bevor ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Forschungsprojekten tätig wurde, welche einen spezifischen sozialräumlichen Fokus hatten. Seit 2016 bin ich als Professorin tätig, seit 2018 als Professorin für Methoden Sozialer Arbeit an der Hochschule Düsseldorf. Hier habe ich mit Kolleg*innen aus der Architektur und den regenerativen Techniken das Institut ‚In-LUST‘ gegründet, in dem wir uns interdisziplinär mit der Fragestellung auseinandersetzen, wie Städte unter Beteiligung der Bewohner*innen so gestaltet werden können, dass sie lebenswert und umweltgerecht sind. Zudem leite ich – erst mit Prof. Dr. Ulrich Deinet und jetzt mit dem Kollegen Prof. Dr. Christoph

Gille – die Forschungsstelle für sozialraumorientierte Praxisforschung und -entwicklung (FSPE). Hier führe ich sowohl beispielsweise in Kooperation mit Kommunen oder Verbänden Sozialraumanalysen durch als ich mich auch im Rahmen von geförderten Forschungsprojekten weiter mit Fragen von Nutzen, Nicht-Nutzen und Nutzung Sozialer Arbeit beschäftige. Beispielsweise arbeite ich an Fragen des (Nicht) Nutzens von Sozialer Arbeit im Strafvollzug für Erwachsene (NuHa) und der spezifischen Frage von Teilhabe und Engagement (IZESO).

Die Relevanz der Frage des (Nicht)Nutzens Sozialer Arbeit hat mich zusammen mit anderen Kolleg*in 2018 dazu bewogen die Fachgruppe ‚Adressat*innen, Nutzer*innen und (Nicht-)Nutzung Sozialer Arbeit‘ zu gründen, deren Sprecherin in von 2018 bis 2021 war. Anknüpfend an die Erkenntnisse der Nutzer*innenforschung und den damit für mich verbundenen Frage von Partizipation und Demokratisierung Sozialer Arbeit, beschäftige ich mich gegenwärtig zunehmend auch mit dem Schwerpunkt ‚Soziale Arbeit als Makropraxis‘ und damit einhergehenden ‚Makromethoden‘ Sozialer Arbeit, gerade auch in internationalen Kontexten. Ich bin als Mitglied im Promotionskolleg NRW akkreditiert.

Seit 2022 gehöre ich nun in der Position der Beisitzerin dem Vorstand der DGSA an. Hier möchte ich mich einerseits dafür einsetzen Soziale Arbeit als Disziplin und Profession stärker in ihrer Relevanz sichtbar zu machen: Sowohl durch die Durchführung der kontinuierlich stattfindenden Jahrestagungen, an deren Organisation ich beteiligt bin, durch die Einbindung in internationale Diskurse als ich auch durch meine Mitarbeit die Themen Forschung und Promotion im Kontext Sozialer Arbeit unterstützen will.

Beisitzerin

Prof. Dr. Claudia Steckelberg

Streetwork, Soup Run, Sleeping Rough waren die ersten Begriffe, die ich gelernt habe bei meinen ersten Berufserfahrungen in der Wohnungslosenhilfe als Volunteer in Glasgow/Schottland. Zuvor hatte ich bereits ein FSJ in der Heimerziehung absolviert und all das führte zu meinem Entschluss, Soziale Arbeit zu studieren. An der Universität Gesamthochschule Kassel habe ich neben dem Studium (mit Abschluss Dipl.

Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin) als studentische Hilfskraft in Forschungsprojekten mitgewirkt, u.a. zum Anteil von Frauen an der Wissenschaftsemigration nach 1933 bei Prof. Feidel-Mertz. In der Praxis Sozialer Arbeit war ich im und nach Abschluss des Studiums in der eminitischen Mädchenarbeit und Bildungsarbeit beschäftigt, ebenso wie in der Wohnungslosen- und Drogenhilfe, der Jugendarbeit und Gemeinwesenarbeit in Deutschland und Großbritannien. Nach einem erfolgreichen Promotionsstudium in Kassel promovierte ich mit einem Stipendium der Heinrich Böll Stiftung an der Universität Osnabrück mit einer qualitativ rekonstruktiven Untersuchung über die Lebenswelten wohnungsloser Mädchen und junger Frauen bei Carol Hagemann-White. Als Gastprofessorin war ich von 2007 bis 2010 an der Alice Salomon Hochschule beschäftigt. Für eine Professur für Theorien und Methoden Sozialer Arbeit wurde ich 2011 an die Duale Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart berufen. Seit 2013 habe ich eine Professur für Sozialarbeitswissenschaft an der Hochschule Neubrandenburg inne. Meine Forschungsschwerpunkte liegen in der anwendungsbezogenen Grundlagenforschung, vor allem in der Wohnungslosenhilfe, Jugendhilfe und Gemeinwesenarbeit – beispielsweise mit einer Studie zu methodischem Handeln in niederschweligen Einrichtungen und einem Projekt zum Thema Partizipation in der Gemeinwesenarbeit mit dem Schwerpunkt auf Digitalisierung. Wichtig ist mir die Verbindung von Wissenschaft und Praxis, nicht nur durch eine praxisnahe Forschung, sondern auch durch das Mitwirken in der Praxis wie beispielsweise durch meine Vorstandsarbeit bei Klik e.V. für wohnungslose Menschen in Berlin. Insgesamt ist für mich eine intersektionale feministische Perspektive Sozialer Arbeit wichtig, an der Hochschule und in der Region Neubrandenburg engagiere ich mich in diesem Sinne in der Antidiskriminierungsarbeit.

In der Zeit meiner Promotion wurde die DGSA der wissenschaftliche Zusammenhang, in dem ich den disziplinären Bezug gefunden habe, der für die eigene akademische Entwicklung und Verortung von entscheidender Bedeutung war und ist. Aktiv war und bin ich in der Sektion Gener und Queerstudies, der Sektion Gemeinwesenarbeit und der Fachgruppe Promotionsförderung. Seit 2016 gehöre ich als Beisitzerin dem Vorstand der DGSA an. Promotion und Nachwuchsförderung gehören dabei ebenso zu meinen Schwerpunkten wie Social Media. Mein zentrales

Anliegen ist es, das Thema Promovieren in der Sozialen Arbeit an FH/HAW voranzubringen, in enger Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Promotionsförderung und den DGSA Promotionskolloquien. Der Promotionsbeirat, der als beratendes Gremium für den Vorstand agiert, hat in der Vergangenheit verschiedene Positionspapiere hervorgebracht und ist seit 2022 in neuer Besetzung wieder aktiv. Darüber hinaus halte ich die Themen Nachwuchsförderung und Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft Soziale Arbeit für zukunftsweisend.

Beisitzerin

Prof. Dr. Julia Franz

Ich habe Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Diplom) an der damaligen Alice-Salomon-Fachhochschule in Berlin studiert. Nach einem Praxissemester im Berliner Anne Frank Zentrum und meinem Abschluss wurde ich dort pädagogische Mitarbeiterin. Die Spielräume in dieser jungen Organisation waren groß, wir entwickelten Ausstellungskonzepte, pädagogische Formate und Peer-to-peer Ansätze miteinander. Zugleich bekam ich einen Einblick in das prekäre Praxisfeld außerschulischer Jugendbildung, das vom hohen Engagement bis hin zur Selbstausbeutung der Fachkräfte und Ehrenamtlichen lebt und in dem die Trägerinstitutionen von Projektmitteln entlang politischer Konjunkturen lebten.

In dieser Zeit gab es das Alice Salomon Promotionsstipendienprogramm, das sich an Frauen in der Sozialen Arbeit und Pflege mit mehreren Jahren Berufserfahrung richtete. Ich war erst am Beginn meiner beruflichen Erfahrungen, hatte aber großes Interesse, mich wissenschaftlich mit den Fragen auseinanderzusetzen, die in der Praxis der politischen Bildungsarbeit immer wieder auftauchten, und ich konzentrierte mich auf die schwierige Adressierung „muslimischer Jugendlicher“ in Bildungskontexten. Mit einer rekonstruktiven Studie zu kollektiver Zugehörigkeit Jugendlicher, die als muslimisch gelten, wurde ich schließlich an der Freien Universität Berlin promoviert. Es zeigte sich, dass die (auch sozialwissenschaftliche) Rede von spezifisch muslimischen Milieus auf Zuschreibungen beruht, die für die Suchprozesse der Jugendlichen nach biografisch relevanten Orientierungen keine Rolle spielten. Das Thema diskursiver, aber auch institutioneller Adressierungen in der Sozialen Arbeit und deren Folgen für die Arbeit mit Adressat*innen be-

schäftigte mich weiter. Als ich 2014 an die Hochschule Neubrandenburg auf eine Professur für qualitative Sozialforschung berufen worden war, begann ich mich mit methodologischen Zugängen zu Professionalität und Professionalisierung auseinanderzusetzen und Lehrforschung zu entwickeln. Das habe ich an der Hochschule Hannover fortgesetzt, wo ich 2017 für Erziehung und Bildung im Kontext Sozialer Arbeit berufen wurde. Seit 2020 bin ich Professorin für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Fallverstehen an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Die Auseinandersetzung mit Professionalisierung in verschiedenen Praxisfeldern Sozialer Arbeit ist für mich zum zentralen Forschungsthema in verschiedenen Arbeitszusammenhängen geworden, auch vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Verwerfungen und Krisen der letzten Jahre. In der DGSA bin ich in der Sektion Forschung und in der Fachgruppe Migraas (Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik) mit interessanten Perspektiven in Kontakt gekommen, ich schätze vor allem die gemeinsame Arbeit an fachpolitischen Positionierungen. Ich habe in der Arbeitsgruppe mitgewirkt, die den Forschungsethikkodex der DGSA entwickelt hat, und war von 2018 bis 2020 Mitglied und Vorsitzende der neu gegründeten Forschungsethikkommission der DGSA. Der Prozess der Herausbildung forschungsethischer Prinzipien im Austausch mit vielen Kolleg*innen mit unterschiedlicher Expertise war zugleich eine beeindruckende Verständigung darüber, was Forschung in der Sozialen Arbeit charakterisiert und welche Ansprüche sich daraus ergeben, die in divergierenden Settings und durch ganz unterschiedliche Akteur*innen durchgeführt wird.

Nun halte ich als Beisitzerin im DGSA-Vorstand den Kontakt mit der Forschungsethikkommission, deren dritte Amtszeit gerade beginnt, sowie mit Prof. Dr. Davina Höblich, die das jährlich stattfindende kollegiale Forschungsethikforum der Sektion Forschung organisiert. Weitere Themen meiner Vorstandstätigkeit liegen im Bereich Forschung und ich bin mit Prof. Dr. Stefan Borrmann für die Schriftenreihe beim Verlag Barbara Budrich zuständig.

Schriftführer

Prof. Dr. Stefan Borrmann



Nachdem ich mich in meiner Jugend in antirassistischen Initiativen engagiert habe und in diesem Kontext viele Berührungspunkte zur Jugendarbeit hatte, habe ich Erziehungswissenschaft, Soziologie, Psychologie und Sozialpädagogik an der Technischen Universität Berlin studiert. Mein Ziel war es, später Streetworker zu werden. Durch mein Studium bei Silvia Staub-Bernasconi habe ich jedoch das Interesse zum wissenschaftlichen Arbeiten und insbesondere zu Theorien der Sozialen Arbeit entdeckt und so habe ich auch bei ihr 2005 an der Technischen Universität Berlin über die Möglichkeit, wissenschaftliches Wissen für Praxiskontexte Sozialer Arbeit zu nutzen, promoviert. Im Winter 2004/2005 war ich Gastwissenschaftler an der School of Social Welfare der University of California at Berkeley. Dieser Aufenthalt hat mein Interesse an internationalen Perspektiven in der Sozialen Arbeit geweckt. Seit März 2009 bin ich Professor für internationale Sozialarbeitsforschung an der Hochschule Landshut u.a. mit den Lehr- und Forschungsgebieten Theorien Sozialer Arbeit, International Social Work sowie Jugend und Jugendarbeit und kann die Themen meiner beruflichen Biografie in der Lehre verbinden. Von 2013 bis 2021 war ich Dekan der Fakultät Soziale Arbeit. Seit Herbst 2021 bin ich im akademischen Senat der Hochschule.

In der DGSA engagiere ich mich seit mittlerweile 20 Jahren in der Sektion Theorie und Wissenschaftsentwicklung der Sozialen Arbeit. Von 2012 bis 2014 und ab 2016 bin ich einer der beiden Sprecher der Sektion. Seit November 2011 gehöre ich dem aktuellen Vorstand der DGSA in der Position des Schriftführers an. Zu meinen Tätigkeiten im Vorstand der DGSA gehört die Verantwortung für die Veröffentlichungen der DGSA im weiten Sinne. Dies umfasst den internen Schriftverkehr von der Führung der Protokolle für den Vorstand und dem Sprecher*innenrat, über die monatliche Infomail an die Mitglieder oder den halbjährlichen Newsletter bis zu der Verantwortung für die Schriftenreihe bei Verlag Barbara Budrich (bisher

zusammen mit meiner Kollegin Prof. Dr. Sonja Kubisch). Auch für Teile der Öffentlichkeitsarbeit bin ich mit verantwortlich (Webseite, Blog), wobei gerade bei den social media Aktivitäten auch andere aus dem Vorstand aktiv und verantwortlich sind. Ein Projekt für die nächsten Jahre ist die Erstellung eines öffentlich zugänglichen DGSA-Archives.

Schatzmeister

Wolfgang Antes

Wolfgang Antes, Jahrgang 1960, studierte Soziale Arbeit an der Dualen Hochschule in Stuttgart und Journalistik an der Universität Hohenheim. Er arbeitete langjährig als Sozialarbeiter im Bereich der Jugendberufshilfe und entwickelte hier neue Programme und Konzeptionen für Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf. Seit 1991 ist Wolfgang Antes als Geschäftsführer der Jugendstiftung Baden-Württemberg tätig. Die Jugendstiftung Baden-Württemberg entwickelt und berät Jugendbildungsprojekte und Programmlinien, die an der Schnittstelle zwischen außerschulischer Jugendbildung, Schule und Berufsfeld wirken.



BERICHTE AUS DER VORSTANDSARBEIT

Bericht von der Vorstandssitzung der DGSA am 23.9.2022

Tagungsort: online

Anwesende

Stefan Borrmann, Julia Franz, Heiko Löwenstein, Anne van Rießen, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg

1. Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 23./24.6.2022 wird genehmigt.

3. Aufnahmen/Austritte/Ausschlüsse

Die 29 Anträge auf Mitgliedschaft in der DGSA von Katharina Angermeier, Prof. Dr. Angelika Beranek, Sina Biermann, Eike Bösing, Ulrike Rosa Bracker, Prof. Dr. Ulrike Brizay, Ann-Christin Caspar, Marilena de Andrade, Lisa Dörfler, Nora Glawe, Dr. Michael Gran, Dr. Selma Haupt, Dr. Karolin Eva Kappler, Dr. Ralph Kirscht, Prof. Dr. Volker Krause, Dr. Kristina Kieslinger, Dr. Dayana Lau, Prof. Dr. Annemarie Matthies, Benedikt Momper, Alexander Parchow, Dr. Julia Reimer, Jana Sämam, Enikő Schradi, Jutta Schröten, Dr. Kathrin Schulze, Annabelle Silz, Katharina Vaupert, Dr. Dennis Walkenhorst, Farina Weldert werden angenommen. Die Austritte werden zur Kenntnis genommen.

Langjährige Mitglieder sollen nach 25 Jahren Mitgliedschaft ein Schreiben der Vorsitzenden erhalten.

In dem jährlich versandten Nachweis über die Mitgliedsbeiträge soll der Hinweis aufgenommen werden, dass die Mitgliedsdaten auf Vollständigkeit (z.B. akademische Titel) überprüft werden sollen.

4. Kurzberichte und Diskussionen zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen

Vorstandsarbeit:

Die beiden neuen Vorsitzenden werden Ende Oktober die Geschäftsstelle besuchen.

Am 3.11.2022 wird Christian Spatscheck die DGSA bei der Jahrestagung der BAG der Praxisreferate vertreten.

Sektionen, Fachgruppen:

In der Theoriesektion werden die Sprecher*innen neu gewählt.

Der Vorstand bespricht, dass die Verwendung des DGSA-Logos beim Sprecher*innenrat besprochen werden sollte.

Der Vorstand beschließt, dass dieses Jahr die Sektions- und Fachgruppensprecher*innen sowie die Mitglieder Forschungsethikkommission eine kleine Anerkennung am Ende des Jahres zusammen mit einem Dankeschreiben bekommen sollen.

Es liegt von der Fachgruppe Digitalisierung ein Antrag auf Kostenzuschuss für eine geplante Tagung im Herbst 2023 vor. Der Vorstand diskutiert, dass wir ein transparentes Verfahren für Zuschüsse/Bürgschaften zu Sektions- und Fachgruppentagungen brauchen. Es werden die Verantwortlichen der vier geplanten Tagungen in 2023 angeschrieben, dass sie eine eventuelle Ausfallbürgschaft für die Tagungen bis Ende November mit einem Kostenplan beantragen müssten.

social Media/Podcast:

Der Bericht liegt vor. Claudia Steckelberg wird sich mit Julia Kneuse wg. des Blogs treffen.

DGSA-Archiv:

Der Punkt wird vertagt.

Podcast:

Nächste Folgen werden zu Corona, Beziehungsgestaltung, noch offenes Thema sowie Promotionskolloquien sein.

CHE:

Dieter Röh und Heiko Löwenstein haben im Austausch mit den CHE-Verantwortlichen Rückmeldungen zu den geplanten Befragungen gegeben.

DZI:

Die Mitglieder der DGSA werden angeschrieben, ob sie damit einverstanden sind, dass der Verlag Nomos in Zukunft über die Bereitstellung des Newsletters durch eine eMail informiert. Die Zustimmung erfolgt im sogenannten opt-out-Verfahren. Das Schreiben wird über die Geschäftsstelle versandt.

Leitlinien:

Die Überarbeitung der Kinderschutzleitlinie steht an. Dieter Röh kündigt an, dass er im Nachgang der Vorstandssitzung eine weitere Anfrage zur Beteiligung an der Leitlinienentwicklung zu Geflüchteten versenden wird.

Cloud Speicher:

Der Punkt wird vertagt.

5. Treffen Kommission Sozialpädagogik und FBTS-Vorstand

Der Vorstand tauscht sich über die Termine und Themen der gemeinsamen Vorstandstreffen mit der Kommission Sozialpädagogik sowie dem FBTS. Dieter Röh macht im Nachgang der Vorstandssitzung konkrete Terminvorschläge.

6. Vorbereitung Sprecher*innenrat

Dieter Röh und Christian Spatscheck stellen den aktuellen Entwurf der Tagesordnung für den Sprecher*innenrat vor.

7. Promotion

Dissertationspreis:

Claudia Steckelberg hat sich mit Vertreter*innen des FBTS getroffen und ein Konzeptpapier zur Verleihung des Dissertationspreises erarbeitet. Das Papier muss in der Mitgliederversammlung des FBTS verabschiedet werden. Beim Sprecher*innenrat wird über den geplanten Preis informiert und es wird um Vorschläge für Jurymitglieder gebeten.

25-jähriges Jubiläum DGSA Promotionskolloquien 2023:

Der Punkt wird vertagt.

8. Tagungen 2023 und Jahrestagung 2024

Tagungen 2023

Es werden aktuell vier Kooperationstagungen von Fachgruppen und Sektionen in 2023 geplant.

- Fachgruppen Migraas/Ökologie/Internationale Soziale Arbeit
- Fachgruppe Promotionsförderung/Sektion Forschung
- Fachgruppen Lehre, Ethik, Digitalisierung
- Fachgruppe Bewegung, Sport und Körper gemeinsam mit der AG Körper-Leib und Soziale Arbeit der ogsa

Tagung 2024

Stefan Borrmann, Anne van Rießen und Claudia Steckelberg haben sich zu einem ersten Austausch über Tagungsort, Tagungsformat und Tagungsthema für die Jahrestagung 2024 getroffen.

9. Forschungsethik

Im Nachgang der Sitzung wird Julia Franz die relevanten Informationen an den Vorstand schriftlich versenden.

10. Publikationen

Buchreihe:

Stefan Borrmann hat mit dem Verlag Budrich nochmals die verschiedenen Optionen im Bereich Open Access besprochen. Die Entscheidung über die gewählte Variante wird vertagt. Als Ansprechperson für den Verlag wird neben Stefan Borrmann auch Julia Franz fungieren.

Newsletter:

Für den kommenden Newsletter wird sich der Vorstand nochmals vorstellen. Dies erfolgt zusätzlich zu den normalen Personenvorstellungen.

Sozialmagazin:

Es gibt eine Anfrage des Sozialmagazins für einen Artikel zum Thema „Qualität der Ausbildung“. Julia Franz, Dieter Röh und Claudia Steckelberg werden diesen verfassen.

11. Terminplanung

6. bis 20. Juni 2022 Wahl Vorstand – online

24./25.11.2022 Vorstandssitzung in Kassel

19./20.1.2023 Vorstandssitzung in Berlin

27./28.4.2023 Vorstandssitzung in Würzburg, 12.30 Uhr am 27.4.22 bis 12.00 Uhr am 28.4.2023

29./30.6.2023 Vorstandssitzung

15.9.2023 Vorstandssitzung (online)

23./24.11.2023 Vorstandssitzung

25./26.1.2024 Vorstandssitzung

Bericht von der Vorstandssitzung der DGSA am 24./25.11.2022

Tagungsort: Kassel

Anwesende

Stefan Borrmann, Julia Franz, Heiko Löwenstein, Anne van Rießen, Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg
Entschuldigt: Dieter Röh, Wolfgang Antes

1. Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 23.9.2022 wird genehmigt.

3. Aufnahmen/Austritte/Ausschlüsse

Die 29 Anträge auf Mitgliedschaft in der DGSA von Marie Albrecht, Prof. Dr. Bärbel Amerein, Marius Euskirchen, Dorothea Ewald, Maurice Fuseng, Annemarie Graf van Kesteren, Prof. Dr. André Heinz, Marlies Hendriks, Christina Heßling, Prof. Dr. Josefine Heusinger, Annika Hudelmayer, Prof. Dr. Christian Huppert, Clarissa Jede, Dr. Adina Küchler, Markus Lohse, Renée Gabriele März, Prof. Dr. Karin Michel, Theresia Panzer, Chris Pumpmeier, Mario Sacco, Prof. Dr. Martina Schäfer, Rabea Schemann, Imke Schwitters, Melanie Siemroth, Lisa Tritsch, Prof. Dr. Martin Wallroth, Dr. Hartmut Wild und Johanna Ziegler werden angenommen. Die Austritte werden zur Kenntnis genommen.

4. Kurzberichte und Diskussionen zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen Geschäftsstelle:

Die beiden Vorsitzenden haben im Oktober 2022 die Geschäftsstelle in Sersheim besucht. Der Antrag des neuen Vorstands in das Vereinsregister in Frankfurt/M. ist nun abgeschlossen.

Privat-gewerbliche Hochschulen:

Der Vorstand tauscht sich über aktuelle Entwicklun-

gen im Bereich privat-gewerbliche Hochschulen sowie des Umgangs mit dem Fachkräftebedarf in der Praxis aus.

Sektionen, Fachgruppen:

Aktuelle Entwicklungen sollen auf dem Sprecher*innenrat besprochen werden.

Kooperationen:

Anne van Rießen ist Ansprechperson des Vorstands für den BuKo. Aktuelle Entwicklungen liegen nicht vor.

Die Mitarbeit für die DGSA an der Leitlinie Epidemiologie, Diagnostik und Therapie von psychosozialen Belastungen und psychischen Störungen bei freiwilligen Migrant*innen sowie Geflüchteten / MigraPsych wird von der Kollegin Prof. Dr. Sina Motzek-Öz übernommen.

Social Media/Podcast:

Claudia Steckelberg stellt den social-media-Bericht vor, den Julia Kneuse übersandt hat. Ein Schwerpunkt im Jahr 2023 ist das 25-jährige Jubiläum der Promotionskolloquien. Für den Blog liegen momentan keine weiteren Beiträge in Planung vor. Auf dem Sprecher*innenrat soll für die Mitarbeit geworben werden. Der Vorstand reflektiert, ob wir weiterhin bei Twitter bleiben wollen. Die weitere Entwicklung wird von Julia Kneuse beobachtet und das Thema wird zu einem späteren Zeitpunkt im Vorstand wieder aufgegriffen.

Die dritte Folge des Podcast ist vor kurzem zum Thema Corona und Soziale Arbeit erschienen. Die ersten Folgen wurden von 300 bis 1000 Personen gehört. Die vierte Folge soll zu dem Thema Netzwerke erscheinen.

DGSA-Archiv:

Der Vorstand bespricht Überlegungen ein Archiv der DGSA einzurichten

Vereinssoftware:

Christian Spatscheck berichtet von dem Stand der Neuanschaffung der Vereinssoftware.

Barrierefreiheit der Homepage:

Der Vorschlag zur Umsetzung durch die Agentur der Geschäftsstelle wird angenommen.

5. Selbstverständnis Website

Das Selbstverständnis der DGSA auf der Webseite ist nicht mehr aktuell. Der Vorstand verständigt sich darauf, dass der bestehende Lexikonartikel aus socialnet als Grundlage des neuen Selbstverständnisses genommen werden sollte. Christian Spatscheck kontaktiert socialnet wg. der Urheberrechte.

Christian Spatscheck aktualisiert zudem den Bereich der ehemaligen Vorstandsmitglieder auf der Webseite und auf Wikipedia.

6. Wahlordnung

Der Vorstand diskutiert den vorliegenden Entwurf einer Wahlordnung der DGSA und beschließt diese. Die Wahlordnung soll auf dem Sprecher*innenrat 2022 diskutiert und im Newsletter den Mitgliedern bekannt gemacht werden. Die Wahl 2024 soll im Sinne dieser Wahlordnung durchgeführt werden. Auf der Mitgliederversammlung soll die Wahlordnung dann formal durch die Mitglieder beschlossen werden.

7. Finanzen

Der Vorstand bespricht die vorliegenden Quartalsabrechnungen des Jahres 2022 sowie die Budgetplanung 2023.

Die Tagungen der Fachgruppen/Sektionen in 2023 können über die Geschäftsstelle organisatorisch unterstützt werden.

8. Anträge Budgeterhöhung

Es liegen Anträge auf Verdoppelung des Budgets der Fachgruppen und Sektionen für das Jahr 2022 von den folgenden Gruppen vor: Promotionskolloquium Südost, FG Digitalisierung, FG Soziale Arbeit in der Lehre, FG Ethik, FG Alter, Sektion Theorie und Wissenschaftsentwicklung sowie Sektion Klinische Sozialarbeit.

Der Vorstand beschließt dass die Abrechnung bis Ende 2023 erfolgen muss. Für das Jahr 2023 ist die Verdoppelung des Budgets nach Antrag für die Fachgruppen und Sektionen möglich, die in 2022 noch keinen Antrag gestellt haben. Eine Antragstellung ist nur einmal möglich. Bewilligtes Geld von 2023 muss auch in dem Jahr abgerechnet werden.

Auch für den „Doppelhaushalt“ 2024/2025 wird eine einmalige Verdopplung des Budgets für die Fachgruppen und Sektionen in Aussicht gestellt.

9. Treffen Kommission Sozialpädagogik und FBTS-Vorstand

Angedachte Treffen mit den Vorständen des FBTS sowie der Kommission Sozialpädagogik sind aus terminlichen Gründen nicht zu Stande gekommen. Es werden neue Termine besprochen.

10. Vorbereitung Sprecher*innenrat

Der Vorstand bereitet den Sprecher*innenrat 2022 inhaltlich und vom zeitlichen Ablauf vor.

11. Promotion

Dissertationspreis:

Der Vorstand hat im September 2022 dem Entwurf des gemeinsamen Preises mit dem FBTS zugestimmt.

25-jähriges Jubiläum DGSA Promotionskolloquien 2023:

Claudia Steckelberg berichtet von den Überlegungen zu Aktivitäten zum Jubiläumsjahr. Geplant ist ein gemeinsamer Artikel in der Zeitschrift Soziale Arbeit, ein Logo, eine Podcast-Folge sowie social-media-Aktivitäten.

Promotionsbeirat:

Es liegt ein Entwurf eines Dokumentes zu Herausforderungen und möglichen Antworten im Hinblick auf Promotionen in der Sozialen Arbeit vor, das im Promotionsbeirat erarbeitet wurde. Der Vorstand wird dieses auf der Vorstandssitzung im Januar diskutieren.

12. Tagungen 2023 und Jahrestagung 2024

Auf der Webseite der DGSA werden die geplanten Fachgruppen- und Sektionstagungen in 2023 gesammelt aufgeführt. Noch fehlende Informationen sollen zeitnah ergänzt werden.

Die Geschäftsstelle kann im Jahr 2023 bei der formalen Abwicklung der Tagungen unterstützen. Wenn Conftool genutzt werden soll, würde die DGSA die Kosten zusätzlich zentral übernehmen. Eventuelle Überschüsse bei Tagungen fließen in das Budget der DGSA und würden für die Unterstützung der Arbeit der Geschäftsstelle genutzt werden. Zuschüsse zu Tagungsbänden können nicht übernommen werden, sondern müssten bei der Budgetplanung schon berücksichtigt werden.

Auf den „Call for Tagungsort“ haben sich bis jetzt mehrere Hochschulen gemeldet, die Interesse an der Ausrichtung in 2024 haben. Der Call läuft noch bis 13. Januar. Bis zur Vorstandssitzung im Januar werden durch Anne van Rießen Kriterien zur Auswahl in einer Tabelle erstellt und andere aus dem Vorstand ergänzen die Einträge für die jeweiligen Hochschulen. Mögliche Kriterien sind: z.B. regionale Verortung, räumliche Infrastruktur, Erreichbarkeit, fachwissenschaftliches Standing, Engagement in der DGSA, Team vor Ort.

13. Forschung

Die Amtszeit der Mitglieder der Forschungsethikkommission endet in diesem Jahr. Die Mitglieder Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl und Prof. Dr. Stefanie Rosenmüller werden ausscheiden. Prof. Dr. Sabine Schäper und Prof. Dr. Lutz Bergemann werden von den verbliebenen Mitgliedern als Nachfolger*innen mit Schwerpunkt Ethik vorgeschlagen. Die Position der Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden bleibt in der Konstellation erhalten. Der Vorstand bestätigt die neue Zusammensetzung der Forschungsethikkommission. Julia Franz begleitet als Ansprechperson des Vorstands die Kommission weiterhin.

In der Sektion Forschung entwickelt der AK Forschungsförderung ein Positionspapier, in welchem bezogen auf konkrete bestehende Forschungsprogramme die problematischen Zugänge für die Wissenschaft Soziale Arbeit dargestellt werden. Julia Franz begleitet als Ansprechperson des Vorstands die Arbeitsgruppe weiterhin.

Das dritte Forschungsethikforum wird am 16.12.2022 online stattfinden.

14. Publikationen

Der Jahresband auf der Grundlage der vergangenen Tagung wird im Jahr 2023 zusätzlich zur Druckfassung auch als Open Access (OA) Publikation erscheinen.

Der Vorstand beschließt, dass auch die weiteren Jahresbände zusätzlich als OA in digitaler Form erscheinen.

Der Vorstand beschließt, dass der Artikel im sozialmagazin unter gemeinsamer Autorenschaft des Vorstands erscheinen soll.

15. Alternativen zur Dropbox

Der Vorstand beschließt aus Datenschutzgründen die Dateiablage von Dropbox zur LeitzCloud umzuziehen. Stefan Borrmann klärt die Details.

16. Terminplanung

19./20.1.2023 Vorstandssitzung in Berlin, Beginn 14.15 Uhr, Ende 15.00 Uhr

27./28.4.2023 Vorstandssitzung in Würzburg, 13.00 am 27.4.22 bis 12.00 Uhr am 28.4.2023

29./30.6.2023 Vorstandssitzung in Hamburg, Beginn 15.00 Uhr, Ende 14.00 Uhr

15.9.2023 Vorstandssitzung (online)

23./24.11.2023 Vorstandssitzung in Kassel, Beginn 15.00 Uhr, Ende 14.00 Uhr

25./26.1.2024 Vorstandssitzung

17. Verschiedenes

Es gibt keine weiteren Punkte.

Bericht vom Sprecher*innenrats der DGSA am 25.11.2022

Tagungsort: Kassel

Anwesende

Sprecher:innen der Fachgruppen und Sektionen sowie Vorstand DGSA: Maria Bitzan, Stefan Borrmann, Petra Dankova, Kristina Enders, Julia Franz, Helene Ignatzi, Michaela Köttig, Heiko Löwenstein, Tilman Kallenbach, Anne van Rießen, Lotte Rose, Wolfgang Ruf, Christian Spatscheck, Claudia Spindler, Claudia Steckelberg, Theresia Wintergerst

1. Begrüßung neuer Fachgruppen

Der Vorstand begrüßt die seit dem letzten Sprecher*innenrat (2021) neu hinzugekommene Fachgruppe Elter(n)schaft und Familienarbeit und die neuen Sprecher*innen in Abwesenheit.

2. Berichte des Vorstands, der Sektionen, Fachgruppen, der Forschungsethik-Kommission und des Promotionsbeirats

Der Vorstand berichtet über ausgewählte Projekte der vergangenen Zeit.

■ **Mitgliederentwicklung:** Die Mitgliederentwicklung ist sehr positiv. Aktuell wurde die Marke von über 1.150 Mitgliedern überschritten.

■ **Promotionen in der Sozialen Arbeit:** Der geplante Dissertationspreis der DGSA und des FBTS ist voraussichtlich bald soweit, dass er ausgeschrieben werden kann. Letzte Abstimmungen mit dem FBTS stehen aber noch aus. Die Promotionskolloquien feiern ihr 25-jähriges Jubiläum im kommenden Jahr. Es sind verschiedene Aktivitäten geplant.

■ **Archiv der DGSA:** Planungen dazu laufen. Stefan Borrmann wird auf die Sprecher*innen zukommen, dass sie Dokumente zusammenstellen und vor allem aus der Vergangenheit rekonstruieren.

■ **Newsletter:** fehlende Berichte für den kommenden Newsletter bitte bis 30.11.2022 einreichen.

■ **Podcast:** Der Podcast der DGSA ging aktuell in die dritte Folge und wird gut angenommen. Zugriffszahlen von über 1000 Hörer*innen wurden für die zweite Folge erreicht.

■ **Social Media, Blog:** Die Social-Media-Beauftragte Julia Kneuse kümmert sich im Rahmen ihrer Tätigkeit um die verschiedenen Kanäle. Der Blog könnte noch besser genutzt werden und es gibt momentan noch keine weiteren Beiträge in Planung.

■ **Hochschulen/Qualität/Fachkräftemangel:** Ein Schwerpunkt der Vorstandsarbeit wird in den kommenden Monaten sein, das Positionspapier zur Qualität von Studium und den Umgang mit (privat-gewerblichen) Studienangeboten weiterzuentwickeln. Aus dem Kreis der Sprecher*innen wird angeregt, dass Thema der Anerkennung ausländischer Studienabschlüsse in die Recherche mit aufzunehmen.

■ **Tagungsformate:** Der Call für einen Tagungsort für die kommenden Jahrestagungen wird gut angenommen und es wurden verschiedene Angebote eingereicht. Im Jahr 2023 sind durch Fachgruppen und Sektionen bislang fünf Tagungen/Workshops geplant. Die Anmeldungen und Abrechnungen können über die Geschäftsstelle abgewickelt werden; die Kosten von Conftool würden durch die DGSA insgesamt übernommen.

■ **Buchreihe Budrich:** Da in 2024 kein Jahresband einer Jahrestagung erscheinen wird, ist noch offen, welcher Band an der Stelle ausgewählt wird. Die Grundidee ist, dass eine Art „Jahrbuch“ der DGSA erscheinen könnte. Bereits ab 2023 werden zusätzlich zur Druckfassung von den Jahresbänden wieder auch Open-Access-Varianten erscheinen.

■ **Budget der DGSA:** Die Fachgruppen und Sektionen mögen bitte ihr Budget rechtzeitig abrufen bzw. abrechnen. Der Vorstand hat beschlossen, dass bewilligte Anträge zur Verdoppelung des Budgets auch

in 2023 abgerechnet werden können. Für das Jahr 2023 ist die Verdoppelung des Budgets nach Antrag für die Fachgruppen und Sektionen möglich, die in 2022 noch keinen Antrag gestellt haben. Eine Antragstellung ist nur einmal möglich. Bewilligtes Geld von 2023 muss auch in dem Jahr abgerechnet werden.

Es gibt eine Vorstellungsrunde der Teilnehmenden aus Sektionen und Fachgruppen mit eigener kurzer inhaltlicher Schwerpunktsetzung. Die ausführlicheren inhaltlichen Berichte der Sektionen und Fachgruppen können im Newsletter 2/2022 und 1/2023 nachgelesen werden.

■ **Sektion Theorieentwicklung:** Der Band „Architekturen des Wissens“ ist erschienen. Seit dem Oktober 2022 gibt es mit Prof. Dr. Jutta Harrer-Amersdorffer eine dritte Sprecherin. Die Sektion befasst sich mit dem Überthema „Transformation“ in der Sozialen Arbeit unter theoretischen Gesichtspunkten. Der Kontext Klimawandel stand beim letzten Treffen im Mittelpunkt.

■ **Sektion Gemeinwesenarbeit:** Die Sprecher*innen wurden wiedergewählt. Auf dem letzten trinationalen Treffen in Bern wurden auch Praxiseinrichtungen besucht. Ein Forschungsprojekt zu einem „Atlas der Gemeinwesenarbeit“ wurde kürzlich abgeschlossen. Im Austausch mit der Plattform „stadtteilarbeit.de“ wurde der Eintrag zur Gemeinwesenarbeit aktualisiert. Ähnliches ist zu Forschungsprojekten im Bereich der Gemeinwesenarbeit geplant. Das nächste Sektionstreffen wird in Köln stattfinden.

■ **Sektion Forschung:** Die Sektion hat sich im Oktober getroffen. Die Teilnehmer*innenzahl war nicht zufriedenstellend und die Sektion reflektiert die Tagungsarten kritisch. Es gibt drei AGs der Sektion: (1) Forschung in der Lehre, (2) Forschungsförderung für Soziale Arbeit, (3) Zeitschrift Forschung Soziale Arbeit. Die Sprecher*innenwahl steht in 2023 an. Der regelmäßige Newsletter erscheint alle vier bis sechs Wochen. Eine Leseliste wurde aktualisiert.

■ **Sektion Gender und Queer Studies:** Die Tagung der Sektion hat wieder in Präsenz stattgefunden und wurde gut angenommen. Die Sektion hat zur Theorieentwicklung in der Sozialen Arbeit im Kontext Genderforschung rekonstruierend gearbeitet und wird diesen Diskurs fortsetzen und mit einer Tagung abschließen.

■ **Fachgruppe Ethik:** Es wurden zwei inhaltliche Tagungen im Jahr 2022 durchgeführt. Die letzte

Tagung hat in Kooperation mit der Fachgruppe Klimagerechtigkeit stattgefunden. Zu diesem Thema soll in 2023 weitergearbeitet werden. In der Fachgruppe wurden die zurückliegenden reinen Online-Tagungen positiv bewertet, hybride Formate haben sich nicht bewährt. Wahrscheinlich wird es einen Wechsel in der Position der Sprecherin geben.

■ **Fachgruppe Migraas:** Das Thema rassistismuskritische Hochschulstrategien wurde in 2022 weitergeführt und in kleineren Workshops bearbeitet. Aufgrund aktueller Ereignisse hat sich eine AG zum Umgang mit Polizeigewalt im Kontext der Sozialen Arbeit gebildet. Es existiert eine eigenständige Gruppe von Doktorand*innen der Fachgruppe, die sich fachbezogen mit forschungsethischen Fragen befassen. In 2023 sollen verstärkt „Themen am Rande“ angesehen werden, um gerade jene Themen, die nicht so häufig bzw. als „randständig“ thematisiert werden, zu bearbeiten.

■ **Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre:** Ein Schwerpunkt war die Digitalisierung in der Lehre. Ein Schwerpunkttheft der Zeitschrift Soziale Arbeit wurde gestaltet. Eine gemeinsame Tagung mit den Fachgruppen Ethik und Digitalisierung wird geplant. Eine Präsenztagung war weniger gut besucht als sonst. Neue Angebotsformen der Lehre an den Hochschulen sollen in einem Positionspapier erarbeitet werden.

■ **Fachgruppe Soziale Arbeit in Kontexten des Alter(n)s:** Die Fachgruppe hat im Herbst 2022 ein ausführliches Positionspapier zu Sozialer Arbeit in Kontexten des Alter(n)s veröffentlicht und dieses wird momentan auf verschiedenen föderalen Ebenen verbreitet und diskutiert. Ein trinationaler Austausch mit der OGSA und SGSA wird auch in 2023 fortgeführt. Es gibt zwei AGs: (1) Promotionen und (2) Lehre. Letztere hat eine hochschulübergreifende Ringvorlesung an acht Hochschulen organisiert.

■ **Fachgruppe Adressat*innen, Nutzer*innen und (Nicht)Nutzung Sozialer Arbeit:** In Herbst 2022 wurden auf dem Fachgruppentreffen neue Sprecher*innen gewählt. Aus dem Kontext der Fachgruppe sind verschiedene Publikationen entstanden (Sammelband, zwei Zeitschriftenbeiträge). Ein Themenschwerpunkt war partizipatives Forschen sowie die jüngere Fachgruppengeschichte. In 2023 ist eine Tagung an der Hochschule Düsseldorf geplant. Ein Schwerpunkttheft der Zeitschrift Soziale Arbeit ist geplant. Eine Leseliste wird gerade erarbeitet.

■ **Fachgruppe Bewegung, Sport und Körper:**

Den Newsletter haben rund 150 Personen abonniert. In 2023 wird es eine trinationale Tagung am 15./16.9.2023 in Regensburg geben. Es besteht großes Interesse aus Praxiskontexten an der Fachgruppenarbeit. Aus dem Kontext der Fachgruppe erscheinen in 2023 mehrere Publikationen; z.B. ein Themenheft der Zeitschrift Klinische Sozialarbeit.

■ **Fachgruppe netzwerkAGsozialarbeit:** Mittlerweile haben fast alle Mitglieder ihre Promotion abgeschlossen. Die Sprecher*innen wurden neu gewählt. Es wurde an gemeinsamen Publikationen gearbeitet. Es wurde im Promotionsbeirat mitgearbeitet. Die Umfrage zu Arbeitsbedingungen während der Promotionsphase in der Sozialen Arbeit aus 2019 soll aktualisiert werden.

Forschungsethikkommission: Julia Franz berichtet als Ansprechperson des Vorstands. Die Amtszeit der Mitglieder der Forschungsethikkommission endet in diesem Jahr. Die Mitglieder Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl und Prof. Dr. Stefanie Rosenmüller werden ausscheiden. Prof. Dr. Sabine Schäper und Prof. Dr. Lutz Bergemann werden von den verbliebenen Mitgliedern als Nachfolger*innen vorgeschlagen. Die Position der Vorsitzenden bleibt in der bisherigen Konstellation erhalten.

Promotionsbeirat: Der Beirat hat sich in 2022 neu konstituiert mit Mitgliedern der Kolloquien, der Fachgruppe Promotionsförderung und der netzwerkAG sozialarbeit. Eine Übersicht über die Entwicklungen in den verschiedenen Bundesländern wurde erarbeitet. Gegenwärtig werden Herausforderungen und mögliche Antworten und Strategien diskutiert.

3. Profilbildung Fachgruppen/Sektionen

Der Vorstand erläutert, dass es kein klares inhaltliches Profil oder Systematik lt. Satzung zu den Themen der Fachgruppen oder Sektionen gibt. Es ist ein Wunsch des Vorstands, dass die Fachgruppen und Sektionen selbst auf mögliche Schnittstellen zu bestehenden Fachgruppen und Sektionen achten und ggf. gemeinsame AGs gründen. Der Vorstand erläutert, dass er bei neuen Fachgruppen in Zukunft auch weiterhin darauf achten wird, ob nicht die Arbeit in bestehenden Fachgruppen und Sektionen integriert werden kann.

Zudem äußert der Vorstand den Wunsch, dass Fachgruppen und Sektionen eigene Geschäftsord-

nungen (und ggf. Wahlordnungen) für ihre Arbeit erstellen. Eine Vorlage kann der Vorstand zur Verfügung stellen.

Der Vorstand bittet darum, Wechsel in der Position der Sprecher*innen an die Geschäftsstelle zu melden und Informationen zu formalen Aspekten der Arbeit selbstständig weiterzugeben.

4. Außendarstellung

Der Vorstand bittet, dass die Webseiten der Fachgruppen und Sektionen regelmäßig gepflegt werden. Zudem fällt auf, dass immer wieder Fachgruppen und Sektionen das Logo der DGSA benutzen, ohne zu benennen, dass es sich um eine Veranstaltung der Fachgruppe und Sektion handelt. Es wird an die Vereinbarung des Sprecher*innenrates 2017 zu Stellungnahmen erinnert. Diese sah vor:

Im Rahmen des Sprecher*innenrats am 24.11.2017 in Hamburg wurde folgendes Verfahren vereinbart:

Stellungnahmen des Vorstands:

Der Vorstand kann Stellungnahmen als Vorstand veröffentlichen.

Stellungnahmen von Fachgruppen und Sektionen: Fachgruppen/Sektionen können eigene Stellungnahmen unter deutlicher Kennzeichnung, dass es sich um eine Stellungnahme der FG/Sektion handelt, veröffentlichen.

Die Fachgruppen/Sektionen entscheiden selbst, inwieweit sie von der Möglichkeit Gebrauch machen, eigene Stellungnahmen zu veröffentlichen. Welche Abstimmungsprozesse innerhalb der Fachgruppen/Sektionen für notwendig erachtet werden, obliegt den Fachgruppen/Sektionen selbst.

Wenn keine abgestimmten Stellungnahmen in den Fachgruppen/Sektionen zu Stande kommen, kann alternativ ein Blogbeitrag verfasst werden, der namentlich verantwortet wird.

Stellungnahmen der DGSA:

Laut Geschäftsordnung kann der Vorstand auch Stellungnahmen für die gesamte DGSA veröffentlichen, wenn diese breiter in der DGSA unter Einbezug der Fachgruppen/Sektionen diskutiert wurden. Dabei hat der Vorstand lt. Geschäftsordnung das Letztentscheidungsrecht.

5. Repräsentation in Gremien der DGSA

Der Vorstand berichtet über seinen Reflexionsprozess über die vergangene Mitgliederversammlung und Vorstandswahl. Es wird ein Dokument mit Überlegungen zu Fragen der (sichtbaren) Diversität innerhalb des Vorstands als zentrales Organ der DGSA sowie zum Ablauf der Vorstandswahlen vorgestellt sowie der Entwurf einer Wahlordnung.

Beide Dokumente werden innerhalb des Sprecher*innenrates diskutiert und sollen in dem kommenden Newsletter der DGSA veröffentlicht werden. In der Wahlordnung ist die Einführung eines Wahlausschusses ein zentrales Element. Bei dem Wahlauftrag durch den Wahlausschuss soll auch der Hinweis, dass Kandidaturen von Mitgliedern der DGSA, die strukturell im Wissenschaftsbetrieb unterrepräsentiert sind, erwünscht sind und dass bei Bedarf über Arbeitsweise und Aufgabenverteilung des Vorstands auch im Vorfeld offen Auskunft gegeben wird, gegeben werden.

Im Laufe des Jahres 2023 soll es einen Mitgliedertalk zum Thema Vielfalt/Einschlüsse/Ausschlüsse innerhalb der DGSA geben. Der Vorstand organisiert diesen.

Der Vorstand bittet die Sprecher*innen der Fachgruppen und Sektionen, die Frage der Repräsentanz auch innerhalb der Fachgruppen und Sektionen zu diskutieren.

Die als Entwurf im Newsletter veröffentlichte Wahlordnung soll auf dem Sprecher*innenrat im Dezember 2023 durch die Sprecher*innen abgestimmt werden und das darin geschilderte Verfahren soll bei der Wahl 2024 angewendet werden. Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2024 soll die Wahlordnung dann formal durch die Mitglieder abgestimmt werden.

6. Möglichkeiten der Mitgliederpartizipation

Die Fachgruppen und Sektionen sind das Herz der DGSA. Es ist anzustreben, dass Mitglieder möglichst niedrigschwellig an diesen teilnehmen können. Bei 1.200 Mitgliedern in der DGSA ist es jedoch nicht realistisch, dass sich alle Mitglieder in Fachgruppen und Sektionen engagieren.

Der Vorstand stellt die Überlegung vor, das Format des Sprecher*innenrat jährlich durchzuführen. Dieses

soll alternierend als Online- und Präsenz-Format durchgeführt werden. Bei den Treffen in Präsenz soll die inhaltliche Arbeit an einem DGSA-übergreifenden Thema im Mittelpunkt stehen.

Der Mitgliedertalk (online) soll auch in Zukunft anlassbezogen einberufen werden. In 2023 soll es einen Mitgliedertalk zum Thema Vielfalt/Einschlüsse/Ausschlüsse in der DGSA geben.

7. Verschiedenes

Der nächste Sprecher*innenrat wird am 1.12.2023 von 9.00 bis 12.00 Uhr online stattfinden.

Die Sprecher*innen werden gebeten, dass sie Dokumente aus der Arbeit archivieren, damit diese zu einem späteren Zeitpunkt in das DGSA-Archiv überführt werden können.

Stellungnahme des Vorstands zum bisherigen Ablauf der Vorstandswahlen und zu der kritischen Diskussion auf der 20. Mitgliederversammlung der DGSA

Die Wahlen zum DGSA-Vorstand sind in §§ 7 und 8 der Satzung geregelt. Weitere formale Vorgaben existieren nicht, sondern richten sich nach dem Vereinsrecht.

Prinzipiell können alle Mitglieder der DGSA sich zur Wahl auf den alle zwei Jahre stattfindenden Mitgliederversammlungen stellen. Alle Mitglieder der DGSA werden dazu mit einem Schreiben angesprochen und aufgefordert, sich zu bewerben. Es gibt also für alle Mitglieder im Vorfeld einer Vorstandswahl die Möglichkeit, einzeln oder gemeinsam mit anderen zu kandidieren bzw. Kandidat*innen nach ihren Kriterien zu suchen und zu einer Kandidatur aufzufordern. Dieser Wahlaufruf beinhaltet auch den Hinweis, auf welche Position im Vorstand eine Kandidatur angestrebt wird. Wie bei jeder Wahl für den Vorstand der DGSA werden alle Vorstandspositionen neu gewählt, unabhängig davon, ob der/die Amtsinhaber*in nochmals antritt. Die Wahlen werden geheim und seit 2020 in einem elektronischen Verfahren durchgeführt.

Der DGSA-Vorstand reflektiert fortlaufend die eigene Arbeit kritisch. Es existieren in der DGSA weitere Gremien (Sprecher*innenrat, Mitgliedertalk), um Rückmeldungen von den Mitgliedern zu bekommen. Über die Vorstandsarbeit wird regelmäßig auch außerhalb der Mitgliederversammlungen z.B. durch die Infomail oder den Newsletter informiert.

Der amtierende Vorstand ist der festen Überzeugung, dass der Vorstand der DGSA in seiner Zusammensetzung verschiedene fachliche und organisationsbezogene Aspekte repräsentieren bzw. Kriterien erfüllen sollte. Hierzu zählen die langjährige Mitgliedschaft und/oder das Engagement in Sektionen und Fachgruppen (organisationsbezogene Erfahrung), die Expertise in disziplinären Schlüsselthemen der Wissenschaft Soziale Arbeit (fachliche Expertise) sowie die Bereitschaft teamorientiert und sachbezogen im Vorstand zusammenzuarbeiten (persönliche Kompetenzen).

Zudem war und ist dem Vorstand bewusst, dass mit dem Amt im Vorstand auch die DGSA nach außen repräsentiert wird. Deshalb ist die Zusammensetzung des Vorstands auch im Hinblick auf die Geschlechter- bzw. Diversitätsverhältnisse sowie die möglichen Wirkungen nach außen und innen kritisch zu reflektieren und zu diskutieren. Diese kritische Reflexion wurde auch in der Vergangenheit im Vorstand fortlaufend nach unterschiedlichen, auch nicht immer nach außen sichtbaren, Diversitätskriterien vorgenommen.

Für die Ausgestaltung und den zeitlichen Umfang der Arbeit in ehrenamtlich tätigen Vorständen wie dem der DGSA kann es u.E. keinen festgesteckten Rahmen geben, der sich formal kommunizieren lässt. Vielmehr ist dies eine Frage der Verständigung und Aushandlung zwischen den jeweiligen Vorstandsmitgliedern, wobei es für den Vorstand in den letzten Jahren selbstverständlich war, die jeweiligen Lebensumstände und Engagementmöglichkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder miteinander zu thematisieren und in der Abstimmung der Aufgaben zu berücksichtigen.

Um die zuvor genannten Überlegungen mit Blick auf eine Kontinuität der Entwicklung der DGSA umzusetzen, hat der DGSA-Vorstand in der Vergangenheit in Fällen, in denen amtierende Vorstandsmitglieder

eine erneute Kandidatur nicht wieder anstreben, aus ihrer Sicht und nach den oben genannten Kriterien in Frage kommende Personen aktiv angesprochen und gefragt, ob diese sich eine Kandidatur für den DGSA-Vorstand vorstellen können. Mit Blick auf die Beständigkeit der Arbeit der DGSA erachteten und erachten es der ausgeschiedene und derzeitige Vorstand nicht als sinnvoll, wenn eine bislang im Vorstand nicht vertretene Person direkt für den Vorsitz kandidiert.

Der folgende Entwurf einer Wahlordnung zu den Vorstandswahlen der DGSA wurde auf dem Sprecher*innenrat am 25.11.2022 diskutiert. Mit dieser Veröffentlichung im Newsletter soll den Mitgliedern die Möglichkeit gegeben werden, diesen Entwurf z.B. in den Fachgruppen und Sektionen zu diskutieren. Zudem ist geplant, im Laufe des Jahres 2023 einen digitalen Mitgliedertalk zum Thema Vielfalt/Einschlüsse/Ausschlüsse innerhalb der DGSA durchzuführen. Diese Wahlordnung kann auch dort diskutiert werden. Die Wahlordnung soll auf dem Sprecher*innenrat im Dezember 2023 durch die Sprecher*innen abgestimmt werden. Das darin geschilderte Verfahren kann bereits bei der Wahl 2024 angewendet werden. Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2024 würde die Wahlordnung dann formal durch die Mitglieder beschlossen werden.

Wahlordnung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) – Entwurf

§ 1 Gegenstand

Die Wahlordnung regelt den Ablauf der Wahlen für den Vorsitz der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) sowie für die weiteren Mitglieder des Vorstandes gemäß §§ 7 und 8 der Satzung der DGSA.

§ 2 Wahlgrundsätze

Der Vorstand wird in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder, die zum Zeitpunkt des Beginns der Wahl mindestens vier Wochen Mitglied der Fachgesellschaft sind.

Die Wahl wird grundsätzlich amtspezifisch für die zu vergebenden Positionen des Vorstandes durchgeführt.

Diese Einzelwahlen zum Vereinsvorstand werden einer Abstimmung zusammengefasst.

§ 3 Wahlverfahren und Bekanntgabe des Wahltermins

Der amtierende Vorstand bestimmt, ob die Wahl in Präsenz oder online stattfindet.

Sollte die Wahl in Präsenz auf der Mitgliederversammlung stattfinden, so gelten die Fristen des § 7 der Satzung der DGSA.

Sollte die Wahl elektronisch stattfinden, so wird der Wahltermin den Mitgliedern auf der Mitgliederversammlung mitgeteilt.

Die eingesetzte Software muss die in § 2 der Wahlordnung genannten Wahlgrundsätze nachweislich einhalten, insbesondere den Grundsatz der geheimen Wahl. Die zu verwendende Wahlsoftware wird durch den amtierenden Vorstand bestimmt.

Über den Ablauf der Wahl und die Möglichkeiten der Teilnahme wird auf der Homepage der DGSA als auch in einem elektronischen Anschreiben an die Mitglieder bestimmt.

§ 4 Wahlausschuss

Zur Überwachung des Wahlvorganges wird ein Wahlausschuss durch den amtierenden Vorstand aus den zu diesem Zeitpunkt amtierenden Sprecher*innen der Sektionen oder Fachgruppen oder ehemaligen Vorstandsmitgliedern gebildet. Der Wahlausschuss besteht aus drei aktiven Mitgliedern, die zum Zeitpunkt der Wahl mindestens seit einem Jahr Mitglied der DGSA sein müssen. Die Mitglieder des Wahlausschusses können nicht selbst zur Wahl des Vorstandes antreten.

§ 5 Durchführung der Wahl

Der Wahlausschuss eröffnet die Wahl durch einen Wahlaufufruf an die Mitglieder der DGSA. In diesem Wahlaufufruf soll auch der Hinweis, dass Kandidaturen von Mitgliedern der DGSA, die strukturell im Wissenschaftsbetrieb unterrepräsentiert sind, erwünscht sind, enthalten sein. Als weiterer Hinweis soll aufgeführt sein, dass der bisherige Vorstand bei Bedarf über Arbeitsweise und Aufgabenverteilung des Vorstands offen Auskunft geben wird.

Alle Mitglieder der DGSA haben das Recht, schriftlich bis vier Wochen vor der Mitgliederversammlung Vorschläge für die Wahl der Vorsitzenden sowie von Mitgliedern des Vorstandes bei der Geschäftsstelle

der DGSA einzureichen. Selbstnominierungen sind möglich.

Die Kandidatinnen und Kandidaten müssen erklären, für welche Position im Vorstand sie antreten.

Der Wahlausschuss prüft das passive Wahlrecht der vorgeschlagenen Personen und erfragt bei ihnen die Bereitschaft zur Kandidatur.

Durch den Wahlausschuss positiv beschiedene Kandidaturen haben das Recht, sich in den vier Wochen vor der Mitgliederversammlung in einem einseitigen Schreiben den Mitgliedern der DGSA auf der Homepage der DGSA vorzustellen und die Gründe ihrer Kandidatur zu erläutern.

Der Wahlausschuss leitet den Wahlvorgang entsprechend §§ 2 und 3.

§ 6 Information über das Wahlergebnis und Anfertigung eines Wahlprotokolls

Der Wahlausschuss informiert direkt nach der Stimmenauszählung alle Kandidatinnen und Kandidaten über den Wahlausgang. Nach der Annahme der Wahl durch die Gewählten werden die Mitglieder der DGSA auf der Homepage der DGSA und per Email über den Wahlausgang informiert. Über die Auszählung und den Ablauf der Wahl fertigt der Wahlausschuss ein Protokoll an. Das Wahlprotokoll kann von allen Mitgliedern eingesehen werden.

§ 7 Ende der Wahl

Die Amtszeit des Wahlausschusses endet automatisch nach Vorlage des Wahlprotokolls.

§ 8 Aufbewahrungsfristen

Für alle die Wahl betreffenden Aufbewahrungsfristen gelten die entsprechenden rechtlichen Regelungen.

AUS DEN SEKTIONEN, FACHGRUPPEN UND DER FORSCHUNGSETHIKKOMMISSION

Sektion Klinische Sozialarbeit

Die Sektion Klinische Sozialarbeit beschäftigt sich in Arbeitsgruppen weiter intensiv mit der inhaltlichen Ausarbeitung einer Weiterbildung Sozialtherapie und klärt zudem derzeit diesbezügliche organisatorische Fragen. An einer diesbezüglichen Umfrage unter Absolvent*innen von Masterstudiengängen Klinischer Sozialarbeit und Praktiker*innen nahmen 337 Personen teil, wovon 71% ein Interesse an einer dreijährigen Weiterbildung in Sozialtherapie äußerten. Die Ergebnisse werden in der Januarausgabe der Zeitschrift „Klinische Sozialarbeit“ veröffentlicht. Die Sektion konnte ihre Arbeit an einem Handbuch mit zahlreichen Beiträgen zu Grundlagen, Methoden und Arbeitsfeldern/Zielgruppen produktiv fortsetzen, angestrebt wird eine Veröffentlichung bei Beltz Juventa in 2023.

Das letzte Treffen fand am 27.10.2022, 12.30 bis 17 Uhr, digital statt. Wer immer Interesse hat, die Sektion kennen zu lernen oder in den Verteiler aufgenommen zu werden, der möge sich bitte bei den SektionssprecherInnen Silke Gahleitner oder Dieter Röh melden.

Prof. Dr. Silke Gahleitner, Prof. Dr. Dieter Röh

Sektion Theorie- und Wissenschaftsentwicklung

Bei der Herbsttagung der Sektion wurde das Sprecher*innenteam der Sektion turnusgemäß gewählt. In den kommenden drei Jahren fungieren Prof. Dr. Stefan Borrmann, Prof. Dr. Jutta Harrer-Amersdorffer sowie Prof. Dr. Christian Spatscheck als Sprecher*innen der Sektion Theorie- und Wissenschaftsentwicklung in der Sozialen Arbeit.

Die fachöffentliche Tagung der Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit am 21.10./22.10.2022

in Frankfurt/M. befasste sich mit der Frage, welche Auswirkungen globale Transformationsprozesse und transgenerative Praxen auf das Theorie-Praxis-Verständnis aktueller Theorieangebote der Sozialen Arbeit haben. Es handelte sich um den Auftakt einer geplanten Reihe von Tagungen, die unterschiedliche Transformationsprozesse in den Mittelpunkt stellen. Kern der diesjährigen Vorträge waren Fragen des Mensch-Natur-Verhältnisses und Perspektiven auf sozial-ökologische Fragen im Kontext des Klimawandels. In einem ersten Vortrag stellte Dr. Marcel Schmidt (Hochschule RheinMain) theoretische Überlegungen zur Positionierung Sozialer Arbeit im Prozess sozial-ökologischer Transformation vor. Ein zweiter Vortrag von Prof. Dr. Eric Mührel (Hochschule Koblenz) befasste sich mit der Theorie- und Wissenschaftsentwicklung der Sozialen Arbeit mit Blick auf gegenwärtige und zukünftige Transformationsprozesse. Und schließlich erläuterte Prof. Dr. Alexandra Retkowski (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg) die Ambivalenzen eines produktiven Dialogs zwischen Sozialer Arbeit und Posthumanismus.

Die Frühjahrstagung wird am 12.05.2022 online stattfinden.

Für die Herbsttagungen haben wir langfristig den 13./14.10.2023, 11./12.10.2024 sowie 17./18.10.2025 jeweils in Frankfurt/M. festgelegt. Wir freuen uns über neue Mitglieder der Sektion. Auch ein „Reinschnuppern“ ist möglich.

Prof. Dr. Stefan Borrmann, Prof. Dr. Jutta Harrer-Amersdorffer sowie Prof. Dr. Christian Spatscheck

Sektion Forschung

Bericht zum Treffen der Sektion Forschung am 21.10.2022 in Frankfurt

Es fand eine angeregte Diskussion zum Thema Partizipation und Forschung statt. Ausgangspunkt dafür war die Vorstellung des Konzepts der Sozial-Wissenschaftsläden von Benjamin Benz und Annalena Weist, im Anschluss diskutierten wir vor allem Aspekte wie mögliche Konzeption von Partizipation in der Forschung, Umgang mit Machtkonstellationen im Forschungsverlauf, sowie Verhältnisse zwischen partizipativer und rekonstruktiver Forschung.

Save the Date: Sektionstreffen 2023

12.05.2023: Onlinetreffen 10-12 Uhr: Nachbearbeitung der Tagung „Forschung-Praxis-Promotion“, Planung weiterer Aktivitäten, Bericht sowie Wahl der Sprecher*innen

13.10.2023: Präsenztreffen 10-16 Uhr vsl. in Frankfurt: Jährliches Treffen mit thematischem Schwerpunkt

AG Zeitschrift der Sektion Forschung (online)

Die AG Zeitschrift erarbeitet eine Konzeption für eine Zeitschrift „Forschung Soziale Arbeit“. Ziel ist es, ein eigenes und innovatives Zeitschriftenprofil herauszuarbeiten und Umsetzungsmöglichkeiten auszuloten. Kontakt für Interessierte: Julia Hille (julia.hille@ovgu.de).

AG Forschungsförderung der Sektion Forschung (online)

Die AG Forschungsförderung erarbeitet aktuell eine Stellungnahme zu den gegenwärtigen Forschungsförderungsoptionen für Forscher*innen im Kontext von Sozialer Arbeit (Bund und DFG). Kontakt für Interessierte: Michaela Köttig (koettig@fb4.fra-uas.de).

AG Forschende Lehrkonzepte (online)

Die AG Forschende Lehrkonzepte diskutiert Beispiele von Seminarkonzepten der Teilnehmenden. Ziel ist es, eigene Lehre zu reflektieren und gemeinsam weiterzuentwickeln. Kontakt für Interessierte: Ursula Unterkofler (ursula.unterkofler@hm.edu).

Rundmail

Wenn Sie in den Verteiler der Rundmail aufgenommen werden, melden Sie sich bitte bei Ursula Unterkofler. Rubriken: Aus der Sektion, Forschungsorientierte Tagungen und CfPs, Informationen zu laufenden Forschungsprojekten/Vernetzung sowie Neue Publikationen zu Forschung in der Sozialen Arbeit. Informationen für die Rundmail können Sie uns gerne zusenden.

Leseliste der Sektion Forschung aktualisiert

Die Leseliste befindet sich auf <https://www.dgsa.de/sektionen/forschung/>. Literaturangaben (gerne auch eigener) Veröffentlichungen, die auf die Liste passen, können Sie uns gerne zusenden.

Tagung Forschung – Praxis – Promotion

Die Sektion Forschung wird sich an der Arbeitstagung, initiiert und koordiniert von der FG Promoti-

onsförderung, beteiligen. Die Tagung findet am 28./29.4.2023 an der FHWS Würzburg statt.

Wir freuen uns über alle, die mitmachen wollen!

*Prof. Dr. Ursula Unterkofler,
Prof. Dr. Michaela Köttig, Julia Hille (M.A.)*

Sektion Gender und Queer Studies

Nach langer Zeit hat sich die Sektion am 7.10.2022 an der Frankfurt University of Applied Sciences wieder face-to-face zu einer zweitägigen Sitzung getroffen. Einzelne Mitglieder waren hybrid zugeschaltet.

Im Zentrum stand die Auseinandersetzung mit den Entwicklungen zu relevanten Begrifflichkeiten der Genderforschung in der Sozialen Arbeit in den letzten 10 Jahren. Als empirisches ‚Material‘ diente die Erstausgabe des Wörterbuches Soziale Arbeit und Geschlecht, das in diesem Jahr überarbeitet neu aufgelegt wurde. Ehlert/Funk/Stecklina (Hrsg.): Juventa 2011

■ Ehlert/Funk/Stecklina (Hrsg.): Grundbegriffe Soziale Arbeit und Geschlecht. Beltz/Juventa 2022. Gudrun Ehlert stellte als eine der Herausgeberinnen die Veränderungen zwischen der ersten Publikation 2011 und der aktualisierten Fassung vor: Begriffe und erläuterte, warum welche Stichworte in der zweiten Fassung rausgenommen wurden und andere Begriffe neu aufgenommen wurden. Nachfolgend analysierten Kolleg*innen, die z.T. selbst mit Beiträgen an beiden Publikationen beteiligt waren, die diskursiven Entwicklungen in den Texten zu einzelnen Stichworten.

- Gudrun Ehlert: Gender
- Margrit Brückner: Care
- Margitta Kunert: Genderkompetenz
- Anke Neuber: Kriminalität
- Michaela Köttig: Rechtsextremismus
- Joana Menhardt: Jugend, junge Erwachsene, Jungenarbeit, Mädchenarbeit, Jugendarbeit
- Lotte: Dekonstruktivismus, Schwangerschaft
- Susanne Gerner: Inklusion

Des Weiteren stellten Barbara Thiessen und Mina Mittertrainer die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Frauen in der Kommunalpolitik ländlicher Räume“ (Frida) vor, das an der HAW Landshut durchgeführt wurde.

Am Wissenschaftstag #4GenderStudies im Dezember 2022 wird es wieder einen Beitrag der Sektion im Blog der DGSA geben.

Abschließend wurde für die kommende Sitzung beschlossen, auf der Grundlage der Beschäftigung mit den Einträgen in „Grundbegriffe Soziale Arbeit und Geschlecht“ die Diskussion zum theoretischen Selbstverständnis der Sektion fortzusetzen und Begriffe und Konzepte zu schärfen und zu differenzieren. Perspektive ist, auf der Basis dieser Diskussion eine Fachtagung der Sektion zu planen.

Die nächste Sitzung findet Freitag, 17.3.2023 (13 Uhr) bis 18.3.2023 (13 Uhr) an der Frankfurt UAS statt.

Prof. Dr. Lotte Rose

Sektion Politik Sozialer Arbeit

Literaturliste

Die Literaturliste der Sektion Politik Sozialer Arbeit ist frisch aktualisiert auf der DGSA-Webseite (www.dgsa.de/sektionen/politik-sozialer-arbeit) zu finden, mit knapp 300 einschlägigen Titeln. Wir freuen uns über Hinweise für die nächste Aktualisierung.

Nächste Veranstaltungen und Treffen

Für das Jahr 2023 sind folgende Veranstaltungen geplant:

25.1.2023, 14 bis 16 Uhr: Zweiter Termin zum Thema „Einflussnahmen der extremen Rechten auf die Soziale Arbeit“ mit einem Fachvortrag Prof. Dr. Christine Krüger und Prof. Dr. Júlia Wéber (Hochschule Neuenbrandenburg) und einem Praxisvortrag zum Modellprojekt MUT – Interventionen. Vielfalt.Lokal.Stärken der Online-Veranstaltungsreihe „Forschungs-Praxis-Austausch: Anti-Demokratische Entwicklungen – ein Thema der Sozialen Arbeit“

25.5.2023, 16.30 bis 18.30 Uhr: Sektionstreffen (online)

17.10.2023, 18 bis 21 Uhr: Viertes International Policy Practice Meeting, online

14.11.2023, 18 bis 20 Uhr: Sektionstreffen (online)
Ein weiteres Sektionstreffen in Präsenz ist in Planung

Rückblick auf vergangene Veranstaltungen

Mitglieder unserer Sektion haben sich in den vergangenen Monaten mit Diskussionsbeiträgen an dem international Blended Seminar on Social Work Professional Organizations in Pisa (27. Juni), der ESPAnet Konferenz in Wien (14. bis 16. September) International Conference 'Inclusive Citizenship as Belongings, Practices and Acts' der ECPR Standing Group Citizenship (29. September – 1. Oktober) und einem Vortrag an der TH Köln im Rahmen des Kick-Off Workshops zum Promotionsprogramm ‚DemSoz‘ beteiligt (18.11.22).

Die von unserer Sektion in Zusammenarbeit mit dem DBSH und der ju:an-Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit der Amadeu-Antonio-Stiftung organisierte Online Veranstaltungsreihe „Forschungs-Praxis-Austausch: Anti-Demokratische Entwicklungen – ein Thema der Sozialen Arbeit“ startete am 16. November erfolgreich mit einem Vortrag zum Thema „Rechte Positionen in der Mitte der Sozialen Arbeit“ mit Prof. Dr. Beate Küpper (Hochschule Niederrhein) sowie einem Austausch zu Alltagserfahrungen mit rechten Positionen in der Sozialen Arbeit unter den Teilnehmenden.

Überarbeitung der Sektionsbeschreibung

In den letzten Monaten wurde in Absprache mit ehemaligen Sektionssprechenden und nach Konsultation der Mitglieder die Sektionsbeschreibung für die DGSA-Webseite überarbeitet. Die aktualisierte Beschreibung ist auf unserer Webseite einsehbar. Demnächst folgt an gleicher Stelle die englische Übersetzung.

Verbundprojekt ‚DemSoz‘

Unter der Leitung von Sigrud Leitner (Technische Hochschule Köln) und Simone Leiber (Universität Duisburg-Essen) untersuchen u.a. auch Mitglieder unserer Sektion folgende Fragestellungen: Wie nimmt Soziale Arbeit und nehmen Sozialarbeiter*innen Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse? Gelingt es, die Interessen der Adressat:innen in politische Prozesse einzubringen? Diesen Fragen widmet sich das Verbundprojekt ‚DemSoz‘! Alle Interessierten sind zur Auftakttagung am 30. März 2023 in Köln eingeladen; mehr Informationen zur Tagung und dem Projekt: <https://demsoz.web.th-koeln.de>

Mitarbeit oder Infos erhalten

Sie möchten gerne in der Sektion mitarbeiten oder sind interessiert, unsere Infos zu erhalten? Seien Sie herzlich willkommen, und melden Sie sich gerne bei den Sprecher:innen bzw. kommen Sie zu einem unserer nächsten Treffen. Wir freuen uns, Miriam Burzlaff, Stefanie Kessler und Tobias Kindler

Hinweis auf Neuerscheinungen aus der Sektion

Amann, K., & Kindler, T. (2022). Social workers in politics – A qualitative analysis of factors influencing social workers' decision to run for political office. *European Journal of Social Work*, 25(4), 655–667. <https://doi.org/10.1080/13691457.2021.1977254>

Kessler, S. (2022). Political actions of youth workers. *Journal of Policy Practice and Research*. Online first. <https://doi.org/10.1007/s42972-022-00067-0>

Klöckner, L. (2022). Politisches Handeln in der Sozialen Arbeit aus der Perspektive politischer Differenz. Eine qualitative Erforschung der Fachkräftekampagne „#dauerhaftsystemrelevant“ (Masterthesis). TH Köln. https://epb.bibl.th-koeln.de/frontdoor/deliver/index/docId/2058/file/Ebook_Luisa.pdf

Leidinger, C. (2022). Politisch-strategisch aufgestellt? Zum Umgang (feministischer) Sozialer Arbeit mit der rassistischen Instrumentalisierung und Thematisierung sexualisierter Gewalt – Überlegungen aus sozial- und politikwissenschaftlicher Perspektive. In: Kasten, A., von Bose, K. & Kalender, U. (Hrsg.), *Feminismen in Sozialer Arbeit. Debatten, Dis/Kontinuitäten, Interventionen* (S. 261-281). Weinheim: Beltz Juventa.

*Prof. Dr. Miriam Burzlaff, Prof. Dr. Stefanie Kessler
und Tobias Kindler*

Sektion Gemeinwesenarbeit

Die Sektion arbeitet seit langer Zeit in trinationaler Konstellation (neben Deutschland noch aus dem deutschsprachigen Raum der Schweiz und aus Österreich). Das bereichert die Theorie- und Praxisüberblicke erheblich. Außerdem arbeitet die Sektion in enger Verbindung zu GWA-Praxis. Wir treffen uns in der Regel zweimal im Jahr von Freitagnachmittag bis

Sonntagmittag zu einem ausführlichen Ausstich an wechselnden Orten. Dabei wird immer versucht, dort auch ein Praxisprojekt zu besichtigen und über die aktuelle kommunale Politik in Bezug auf Armutsdimensionen, kommunale Staatspolitik und Aktionen der Bevölkerung und der GWA zu informieren.

Das letzte Treffen der Sektion fand in Bern statt vom 11.-13. November 2022.

Zunächst: Wir betrauern den Tod unseres Kollegen und langjährigen Sektionsmitglieds Jan Zychlinski. Jan war jahrelang in Bern an der Hochschule mit lokalen und internationalen Projekten zur GWA, sowie künstlerischen Arbeiten aktiv und hatte die Einladung in die Schweiz noch initiiert. Jan ist am 10. Juli 2022 nach schwerer Krankheit verstorben.

In Bern wurden wir sehr herzlich von den Kolleg*innen des Institut Soziale und kulturelle Vielfalt an der BFH Berner Fachhochschule empfangen, die teilweise auch an den drei Tagen anwesend waren und sich für die Sektion interessierten. Ein engerer Austausch wurde verabredet. Simone Gäumann & Annina Tischhauser berichteten uns vom Forschungsprojekt „Räume für Alle. Erprobung diversitätsreflektierter Interventionen zur Ansprache und Mitgestaltung des Lebensraums im Quartier“ sowie zum geplanten Folgeprojekt „Vielfältiges Quartier für alle“ in Bern. Außerdem beinhaltete das Programm eine Exkursion zum Entwicklungsschwergebiet (ESP) Ausserholligen, durch das uns Jörg Rothhaupt vom VBG Quartierarbeit Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit (VBG Quartierarbeit Stadtteil 3) führte.

Berichten lässt sich von einer erfreulichen Entwicklung: die Sektion konnte in Bern mehrere neue Interessierte begrüßen, die ab sofort aktiv mitarbeiten möchten. Diese Entwicklung passt zu dem seit ein paar Jahren zu beobachtenden Trend, dass GWA in Praxis und Politik mehr gefragt ist. Z.B. gibt es mittlerweile eine ganze Menge an Weiterbildungen, die von Hochschulen aus angeboten oder geleitet werden und nicht selten kommunal oder über Landesgelder finanziert werden. Auch neue Forschungs-sausschreibungen sind zu beobachten. Die Sektion wird im kommenden Jahr versuchen, einen Überblick über Forschung und derzeitige Lehrende in GWA zu erarbeiten (wer hierzu wichtige Tipps hat, möge sich doch bei uns melden).

Aus dem Sektions-Forschungsprojekt zur „Verankerung von Gemeinwesenarbeit“ wurden Ergebnisse vorgestellt (Abschlussbericht folgt in Kürze und wird auf der Homepage der Sektion angezeigt). Im Rahmen dieses Forschungsprojekts ist ein „Atlas der Gemeinwesenarbeit“ entstanden. Der auf Selbstdeklaration der Fachkräfte/Einrichtungen beruhende Atlas zeigt Standorte der gemeinwesenarbeitsorientierten Praxis in Deutschland, Österreich und dem deutschsprachigen Teil der Schweiz an (Link zum Atlas der GWA).

In Bern fand nicht zuletzt turnusmäßig auch die Sprecher*innenwahl der Sektion statt. Maren Schreier und Maria Bitzan wurden einstimmig von den Anwesenden wiedergewählt und freuen sich, die Sektion weitere zwei Jahre (mit hoffentlich mehr Live-Kontakten) vertreten zu dürfen.

Das nächste Treffen der Sektion findet statt am 21.-23. April oder 5.-7. Mai 2023 in Köln. (Der Termin wird in Kürze auf der Website der Sektion zu sehen sein).

Maren Schreier und Michael May haben das Sektionspanel auf dem digitalen SGSA-Forum „Transformationen Sozialer Arbeit“ gestaltet (25.11.22) (SGSA = Schweizerische Gesellschaft für Soziale Arbeit <https://sgsa-ssts.ch/>). Im Wechsel von Input und gemeinsamer Diskussion aller Teilnehmenden stellte Michael May sein Konzept ‚Transformative Sozialraumentwicklung im Kontext von Gemeinwesenarbeit‘ vor. Es zielt darauf, subalternen Gruppen, die bisher mit ihren Lebenserfahrungen und -interessen nicht in der Gesellschaft repräsentiert sind, sozial wie räumlich eine Gelegenheit zu verschaffen, sich auf eigene Weise in Gestaltung von Gesellschaft und Raum einzubringen.

Wer Lust hat, in der Sektion mitzuarbeiten und am Frühjahrstreffen in Köln teilzunehmen, darf sich gerne bei maren.schreier@ost.ch melden. Wir freuen uns immer über neue Mitwirkende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz!

Maren Schreier und Prof. Dr. Maria Bitzan

Fachgruppe Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik

Vor dem Hintergrund der gewaltvollen Tötung des 16-jährigen Schwarzen Geflüchteten Mouhamed Lamin Dramé am 8. August 2022 durch die Dortmunder Polizei wird eine digitale Veranstaltung: „Justice for Mouhamed Lamin Dramé! Tödliche Polizeigewalt und Rassismus, (k)ein Thema der Sozialen Arbeit?“ am 3. Dezember 2022 von 10 bis 16 Uhr von der Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Sozialwesen in Kooperation mit der Fachgruppe Migraas (vertreten durch Prof. Dr. Claus Melter, Jessica Eckhardt, Ersan Özdemir, Prof.'in Dr. Isabelle Ihring und Robel Afeworki Abay) organisiert. Ziel der Veranstaltung ist es, über Handlungsmöglichkeiten und Verantwortungen Sozialer Arbeit in der Thematisierung und Bekämpfung zunehmender tödlicher Polizeigewalt und weiterer Formen des strukturellen Rassismus zu sprechen. Es geht auch darum, Verstrickungen Sozialer Arbeit in dieses rassistische System kritisch zu beleuchten sowie Fragen nach Umgangs- und Handlungsstrategien bei möglicher Suizidalität in Wohngruppen für geflüchtete Menschen gemeinsam zu diskutieren.

In September 2022 wurde im Rahmen der diesjährigen Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung an der TU Chemnitz ein Panel zum Thema „Dekoloniale Fluchtmigrationsforschung: Machtkritische und intersektionale Perspektiven auf die Flucht und Migration“ aus der Fachgruppe Migraas organisiert. Das Panel mit Beiträgen von Robel Afeworki Abay, Petra Daňková und Prof.'in Dr. Isabelle Ihring beschäftigte sich mit den Fragen, wie durch die hegemoniale Wissensproduktion der Sozialen Arbeit koloniale Deutungs- und Handlungsmuster und kulturalisierende Zuschreibungen sowie damit einhergehende subtilere Mechanismen des Othering (re-)produziert werden.

Die Doktorand*innengruppe der Fachgruppe Migraas setzte ihre Online-Diskussionsrunde „Machtverhältnisse im Kontext von Migrations- und Rassismusforschung“ fort. Am 7.11. trafen sich Doktorand*innen zum Thema „Ergebnisse mit Forschungspartner*innen teilen: Wie, Wann, Warum?“. Das nächste Treffen der Doktorand*innengruppe wird am 6. Februar

2023, 14 bis 15.30 Uhr stattfinden. Willkommen sind alle interessierten Personen, insbesondere Nachwuchswissenschaftler*innen, die bereits promovieren oder dies geplant haben und sich thematisch in der Fachgruppe verorten können. Die Einladung erfolgt jeweils über den Mailverteiler der Fachgruppe. Wer sich eintragen lassen möchte, schreibt gerne eine kurze Mail an: susanne.spindler@hs-duesseldorf.de

Aktuell beschäftigt sich die Fachgruppe mit der Durchführung einer Veranstaltung, die als Fortführung des Werkstattgesprächs zum Thema „Entwicklung rassismuskritischer Hochschulstrukturen“ im Wintersemester 2022/23 stattfindet. Ziel der Veranstaltungsreihe ist, gemeinsam zu diskutieren, wie die bisherigen Überlegungen zur Etablierung rassismuskritischer Curricula an Hochschulen zu beurteilen sind, welche weiteren hochschulpolitischen Maßnahmen noch verabschiedet werden sollten und welche Konsequenzen sich daraus für die Institutionalisierung rassismuskritischer Perspektiven an Hochschulen ergeben. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe wurden/werden drei Werkstattgespräche durchgeführt:

Erstes Werkstattgespräch, am 24. Oktober 2022, von 18 bis 19.30 Uhr zum Thema „Rassismuskritik als Querschnittsthema der Sozialarbeitslehre“ mit Nina Westerholt und Ersan Özdemir.

Zweites Werkstattgespräch, am 23. Januar 2023, von 18 bis 19.30 Uhr zum Thema „Diskriminierungsschutz an Hochschulen aktiv gestalten: Herausforderungen und Möglichkeiten“ mit Nathalie Schlenzka (Antidiskriminierungsstelle des Bundes).

Drittes Werkstattgespräch, am 6. März 2023, von 18 bis 19.30 Uhr zum Thema „BIPOC-Perspektiven auf Rassismus und Rassismuskritik an Hochschulen“ mit Nomaswazi Mthombeni, Emmy Fu, Said Nur und Saman A. Sarabi.

Robel Afeworki Abay, Petra Daňková,
Prof. Dr. Susanne Spindler

Fachgruppe Soziale Arbeit in Kontexten des Alter(n)s

Die Arbeit der Fachgruppe in der zweiten Jahreshälfte 2022 konzentrierte sich vor allem auf die Fortsetzung bestehender und Anbahnung neuer Aktivitäten und Projekte zu Themen rund um das Alter(n) und die Rolle Sozialer Arbeit. Neben dem 9. Treffen der Fachgruppe am 29.9.2022 haben mehrere Treffen des Sprecher*innen-Teams und diverser Arbeitsgruppen (z.B. zu „hochschulübergreifender Ringveranstaltung“, „Promotion“ und „Tagungen“) stattgefunden.

Zu den wichtigsten Aktivitäten und Projekten zählten:

Das Positionspapier

Das Positionspapier zur Sozialen Arbeit in Kontexten des Alter(n)s, das am 30.4.22 final verabschiedet wurde, ist im September auf der DGSA-Website der Fachgruppe veröffentlicht worden und wird seit Oktober über diverse Netzwerke der Fachgruppenmitglieder in Politik, Praxis und Wissenschaft über Tagungen, Fachbeiträge, Netzwerke etc. gezielt verbreitet.

Beispiele für Transferaktivitäten zum Positionspapier

- auf dem DVSG-Bundeskongress in Kassel
- im FORUM sozialarbeit + gesundheit der DVSG
- in der DZI-Fachzeitschrift Soziale Arbeit
- im Editorial von socialnet
- im trinationalen Austausch mit den AKs der OGSA und SGSA

https://www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Fachgruppen/Soziale_Arbeit_in_Kontexten_des_Alter_n_s/Positionspapier_SozialeArbeitinKontextendesAlter_n_s.pdf

Ringveranstaltung der fachgruppeninternen AG „Lehre“

Die von der AG Lehre konzipierte hochschulübergreifende Online-Ringveranstaltung zum Thema „Aktuelle Herausforderungen der Sozialen Arbeit in Kontexten des Alter(n)s“ ist am 3.11.2022 mit 82 Teilnehmenden erfolgreich gestartet. Es handelt sich dabei zunächst um ein Pilotprojekt, das in 2023 fortgesetzt werden soll.

Geplante Aktivitäten

Es ist eine Kooperation mit der DGSA-Sektion „Politik Sozialer Arbeit“ beabsichtigt. Hierzu haben die ersten Gespräche zwischen den Sprecher*innen-Teams stattgefunden, bei denen thematische Überschneidungen identifiziert werden konnten. Ein gemeinsamer Workshop ist für 2023 geplant, um Fragen der politischen Verankerung der Forderungen der FG bzw. des Positionspapiers zu diskutieren. Der trinationale Austausch der FG mit der OGSA-Arbeitsgemeinschaft „Altern und Soziale Arbeit“ und der SGSA-Fachkommission „Alter und Soziale Arbeit“ wird fortgesetzt, u.a. zu den unterschiedlichen Positionierungen bzw. Positionspapieren. Des Weiteren wird ein FG-Sammelband zu „Forschung in Kontexten des Alter(n)s“ geplant.

Zukünftige Termine

Künftig soll die Frühjahrssitzung der FG in Präsenz (alle zwei Jahre während der DGSA-Tagung) und die Herbstsitzung als Videokonferenz stattfinden. Der Frühjahrstermin und Ort werden über die DGSA-Homepage bekannt gegeben.

Prof. Dr. Christian Bleck, Prof. Dr. Helene Ignatzi

Fachgruppe Adressat*innen, Nutzer*innen, (Nicht)Nutzung Sozialer Arbeit

Fünfzehn der mittlerweile knapp 70 Interessierten und Mitglieder der Fachgruppe fanden am 18./19.11.2022 ihren Weg zum Jahrestreffen an die Fachhochschule Münster.

Neben inhaltlichen Beiträgen und Diskussionen aus dem Umfeld der Adressat*innen- bzw. Nutzer*innenorientierten Forschung standen organisatorische Fragen im Zentrum des Austauschs.

Eine Arbeitsgruppe wird gemeinsam mit der DZI-Redaktion „Soziale Arbeit“ aus der Fachgruppe heraus ein Schwerpunktheft entwickeln, in dem grundlegende und empirische Beiträge der Nutzer*innenforschung vorgestellt und diskutiert werden sollen. Darüber hinaus nimmt eine weitere Arbeitsgruppe die Planung für den nächsten Fachtag auf, der 2023 an der Hochschule Düsseldorf gastiert. Interessierte sind

herzlich eingeladen, sich ab Januar 2023 an den jeweiligen Planungen zu beteiligen.

Im zurückliegenden Jahr entstanden bereits verschiedene Publikationen im Sinne des kooperativen Schreibens aus der Fachgruppe heraus: So etwa der von der DGSA unterstützte Band „Alltag und Soziale Arbeit in der Corona-Pandemie“, sowie zwei Zeitschriftenbeiträge „Und was haben die Co-Forscher:innen davon? Der Versuch einer standpunktgebundenen Annäherung“ (In: Standpunkt:Sozial, Hamburg, 80-95) sowie „‘Wahnsinn, so kann man das auch sehen’ – Oder der Perspektive der Adressat*innen und Nutzer*innen Sozialer Arbeit Geltung verschaffen“ (In: Widersprüche, 42, 165, 81-92).

Weitere Projekte sind: das Erstellen einer Leseliste sowie eines Positionspapiers. Bis Anfang 2023 wird beides über unsere DGSA-Webseite abrufbar sein. Kommende Termine geben wir zeitnah über den Fachgruppen-Verteiler oder die Webseite bekannt. Interessierte sind herzlich eingeladen, Kontakt aufzunehmen.

Prof. Dr. Kathrin Aghamiri, Kristina Enders

Fachgruppe Soziale Arbeit und Digitalisierung

Am 7.10.2022 fand das Online-Herbst-Meeting der Fachgruppe statt. Neben der Klärung einiger organisatorischer Anliegen standen der Vortrag von und die Diskussion mit Prof. Dr. Marc Weinhardt von der Universität Trier im Vordergrund des Treffens. Inhaltlich ging es um Weinhardts Konzept des „Doing Digitality“ und der Frage nach dem Umgang mit Begrifflichkeiten, der den Austausch innerhalb der Fachgruppe zuletzt stark beherrschte. So brachte Weinhardt den Begriff der Digitalität als eine Art Gegenentwurf zum im Fachdiskurs vorherrschenden Begriff der Digitalisierung ein. Im Gegensatz zur Digitalisierung, in deren Prozess Sozialarbeiter*innen sich einfügten und beteiligten, bezeichne die Digitalität „einen (alltags)kulturell bereits erreichten Zustand im Umgang mit und der Nutzung von digitalen Dingen“ (Weinhardt 2021). Hier verschiebe sich der Fokus auf Praktiken der Fachkräfte sowie der Adressat*innen und erlaube den empirischen

Zugang sowie eine weiterführende Theoriearbeit (vgl. ebd.).

Außerdem möchten wir auf die neuesten Entwicklungen in der Planung der gemeinsamen Tagung der Fachgruppen Lehre, Ethik und Digitalisierung hinweisen. Die Tagung wird am 24.11.2023 im hybriden Format an der HAW Hamburg stattfinden. Sie trägt den Titel „Wie und was wollen wir in 2030 lehren? Ethische Fragen, Folgen und Herausforderungen der Digitalisierung (in) der Lehre der Sozialen Arbeit“. Teilnehmende erhalten während der ganztägigen Veranstaltung insgesamt zwölf Panels und Workshops die Gelegenheit, den Fragen nach Folgen und Herausforderungen des digitalen Wandels sowohl in der Didaktik sowie als auch in der kompetenzorientierten Lehre der Sozialen Arbeit nachzugehen. Der CfP wird aller Voraussicht nach Ende Januar 2023 veröffentlicht. Wir – die rund zwölf Organisator*innen der Tagung – freuen uns auf Ihre Einreichungen und die anschließende Gestaltung eines spannenden fachlichen Austauschs.

Michelle Mittmann und Adrian Roeske

Weinhardt, Marc (2021): Sozialpädagogische Digitalität und Doing Digitality: Zu den digitalen Sachen selbst. Online unter: <https://marcweinhardt.de/sozialpaedagogische-digitalitaet-und-doing-digitality-zu-den-digitalen-sachen-selbst/?cookie-state-change=1669300751213> (Zugriff am 24.11.2022)

Fachgruppe Sozialwirtschaft

Bei dem letzten Treffen der Fachgruppe Sozialwirtschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit haben wir uns mit dem Rahmenthema „Sozialwirtschaft in der ökosozialen Transformation“ beschäftigt. In einer sehr interessanten Diskussion wurde deutlich, dass es bei diesem sehr aktuellen, komplexen und facettenreichen Thema ein Gewinn wäre, auf einer gemeinsamen Grundlage über dieses Thema zu diskutieren.

Dieses Thema wird in einer Online-Diskussion mit Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt auf der Grundlage seines Buches „Sorgen und Wirtschaften. Zur Ökologie sozialer und ökonomischer Daseinsgestaltung (2021)“ bei einer Veranstaltung am 26.1.2023 weiter bear-

beitet. Im Kern geht es um die Frage, worauf wirtschaftliches Handeln basieren kann, wenn es ökologisch verträglich für Mensch und Natur sein soll. Wie kann eine ökologisch gerahmte Wirtschaft im Sozialen, das von sorgendem Handeln erfüllt ist, aussehen? Interessant wird es unter anderem, weil Prof. Dr. Wendt der gängigen Auffassung widerspricht, dass Wirtschaft ein gesellschaftliches Funktionssystem, marktgesteuert und mit eigener Logik sei, und soziale Versorgung zu einem anderen Funktionssystem gehöre. Er argumentiert, dass Daseinsvorsorge nur mit den drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Wirtschaft und Soziales – tragfähig sei.

Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt

Fachgruppe Elter(n)schaft und Familienarbeit

Mit einer konstituierenden Sitzung im Juli 2022 wurde die Fachgruppe Elter(n)schaft und Familienarbeit durch Prof.in Dr.in Anna Kasten (Ernst-Abbe-Hochschule Jena), Prof. in Dr.in Stefanie Sauer (BTU Cottbus-Senftenberg), Katherina Köster (Frankfurt University of Applied Sciences), Anja Lentz-Becker (Hochschule Neubrandenburg; Universität Vechta), Frauke Risse (BTU Cottbus-Senftenberg) und Dr.in Marta Wiatr (Maria-Grzegorzewska-Hochschule für Sonderpädagogik Warschau) gegründet.

Die Fachgruppe dient der Kooperation und Vernetzung im fachgruppenbezogenen Themenfeld, um aktuelle Frage- und Problemstellungen zu Elter(n)schaft und Familien in disziplinärer und professionsbezogener Perspektive der Sozialen Arbeit zu bearbeiten. Neben dem wissenschaftlichen Austausch möchte die Fachgruppe projektbezogen (bspw. Entwicklung von Forschungsprojekten, Organisation von Veranstaltungen, gemeinsame Publikationen) zusammenarbeiten.

Dabei wird die Soziale Arbeit im Kontext der Familie nicht nur als ein typisches Handlungsfeld adressiert (z. B. im Kontext der Familienzentren oder der Mehrgenerationenhäuser), sondern auch als ein Themenkomplex, der in anderen Handlungsfeldern wie z. B. Wohnungslosigkeit, Straffälligenhilfe, Sucht ein Querschnittsthema darstellt.

An die Fachgruppe ist das Forschungskolloquium „Familien in der Sozialen Arbeit“ angliedert, das sich unter der Leitung von Prof.in Stefanie Sauer aktuell online trifft (weitere Informationen zum Kolloquium hier [<https://www.b-tu.de/fg-handlungstheorien-sozialerarbeit/promotionsfoerderung/forschungskolloquien#c272338>]).

Die Fachgruppe lädt herzlich zur Auftaktveranstaltung ein, am 10.2.2023 von 10 Uhr bis 14 Uhr an der Evangelischen Hochschule in Berlin. Ziel der Veranstaltung ist es, die Fachgruppe für Interessierte zu öffnen und gemeinsame Themenstellungen, Arbeitsschwerpunkte und Arbeitsweisen zu erarbeiten. Um eine Anmeldung bis zum 31.12.2022 wird gebeten. Bitte melden Sie sich hierfür bei: frauke.risse@b-tu.de. Weitere Informationen zur Fachgruppe Elter(n)schaft und Familienarbeit und zur Auftaktveranstaltung finden Sie hier (<https://www.dgsa.de/fachgruppen/elternschaft-und-familienarbeit>).

*Prof. Dr. Stefanie Sauer, Frauke Risse,
Anja Lentz-Becker*

Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre

Nach den vergangenen digitalen Semestern fand unser jährliches Fachgruppentreffen wie geplant und auf Einladung des Kollegen Michael Domes am 17./18.11.2022 an der TH Nürnberg statt. Auch weiterhin ist die Veränderung der Lehr- und Lernformen ein wichtiges Thema in der Diskussion der Fachgruppe, welches sich auch in den Beiträgen des Fachgruppentreffens und in der Arbeit der Fachgruppe widerspiegelt.

Schwerpunkt des Donnerstags war eine Diskussion zu kompetenzorientierten Prüfungsformaten. Hierfür hatten wir den Kollegen Gerardo Zimmermann von der CVJM Hochschule Kassel (virtuell) zum Thema „Kompetenzorientierte Prüfungen in der Sozialen Arbeit“ zu Gast. Wir diskutierten sowohl über Rahmenbedingungen des Prüfens als auch über konkrete kompetenzorientierte Prüfungsformate etwas abseits der klassischen Trias von Hausarbeit – Klausur – mündliche Prüfung.

Am Freitag stellte Flemming Hansen von der FH Kiel den Studiengang BASA Online vor, und wir diskutierten über Aspekte der Übertragbarkeit von Erfahrungen dieses blended learning Konzepts für Präsenzstudiengänge. Andrea Hahn, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt H3, Teilprojekt Teilprojekt: E-CuA (<https://www.h3-basa-maps.de/e-cua/>) ergänzte die Vorstellung des BASA-Online-Studiengangs mit einer Vorstellung ihrer Projektarbeit zu learning nuggets und learning wikis. In diesem Teilprojekt geht es darum, personalisierte, digital unterstützte Lernpfade für Studierende zu schaffen, die bestmögliche Orientierung und Entwicklungschancen im Modulverlauf / Studienverlauf bieten.

Ein Beitrag zur Diskussion von Lehrkonzepten folgte in der Vorstellung des Konzepts „Inverted Classroom“ der Kollegin Cordula Borbe von der HS Nordhausen, welches von Diana Skyba präsentiert wurde. Schließlich führte uns der Kollege Robert Lehmann von der TH Nürnberg in das Studiengangskonzept/ Lehrkonzept der Online-Beratung ein und wir diskutierten über die Veränderungen der Online Beratung vor dem Hintergrund der Corona Pandemie. Weitere Einblicke in die Arbeit von Robert Lehmann finden sich unter <https://www.e-beratungsinstitut.de/>.

Zudem schreitet die Planung der Tagung „Wie und was wollen wir in 2030 lehren? – Ethische Fragen, Folgen und Herausforderungen der Digitalisierung in der Lehre der Sozialen Arbeit“ voran, die am 24.11.2023 an der HAW Hamburg stattfinden wird. Diese Tagung wird von den Fachgruppen „Soziale Arbeit in der Lehre“, „Soziale Arbeit und Digitalisierung“ und „Ethik und Soziale Arbeit“ der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V. (DGSA) geplant. Ziel ist es, die inhaltliche Gestaltung des Studiums, die kompetenzorientierte Lehre und die hochschuldidaktischen Formate in Hinblick auf einen durch Digitalisierung dominierten Sozialen Wandel zu diskutieren und vor dem Hintergrund ethischer Fragen zu reflektieren. Während der gemeinsamen Tagung sollen Werte und Normen hinterfragt und geprüft werden, die uns in Zeiten des digitalen Wandels an den Hochschulen auf unterschiedlichen Ebenen beschäftigen. Darüber hinaus sollen die Beitragenden und Teilnehmer:innen eingeladen werden, ihre Visionen einer zukunftsorientierten Lehre entlang ethischer

Kodizes der Sozialen Arbeit zu entwerfen. Der CfP wird im Frühjahr 2023 erfolgen.

Interessierte Kolleg*innen können sich gern bei den Fachgruppensprecher*innen melden: fabian.lamp@fh-kiel.de; claudia.spindler@hs-nordhausen.de.

Prof. Dr. Fabian Lamp, Prof. Dr. Claudia Spindler

Fachgruppe Sozialökologische Transformation und Klimagerechtigkeit in der Sozialen Arbeit

Die Fachgruppe, die seit 1,5 Jahren besteht, versammelt mittlerweile 140 Menschen aus Wissenschaft, Praxis und Studium der Sozialen Arbeit mit heterogensten Wissensbezügen zu den ökologischen Krisen und sozialökologischen Transformationsansätze in ihrer Mailingliste. Neben regelmäßigen Fachgruppentreffen werden in kleineren Untergruppen verschiedene Themen bearbeitet:

Die AG ‚Soziale Landwirtschaft‘, die von Lisa Döfler und Oscar Corman koordiniert wird, befasst sich mit dem Potential von Projekten in dem Feld. Es werden sowohl rechtliche Fragen, als auch Interventionen der Sozialen Arbeit, Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele ausgetauscht im Kontext von Sozialer Arbeit in Landwirtschaft oder Gartenbauprojekten. Hauptziel der AG ‚Ethik‘, die momentan von Ingo Stamm und Andrea Schmelz koordiniert wird, ist neben der fachlichen Auseinandersetzung mit der Relevanz von Umweltgerechtigkeit für Soziale Arbeit die Erweiterung der Professionsethik um ökologische Gerechtigkeitsperspektiven. Dazu besteht eine Kooperation mit der DGSA-FG Ethik, die ihr Herbsttreffen mit Unterstützung der Klimagerechtigkeits-Fachgruppe zum Thema „Normative Anforderungen der Nachhaltigkeitstransformation“ ausgerichtet hat. Auch gibt es eine Kooperation mit dem DBSH, der auch die Überarbeitung der Professionsethik plant ebenso wie den stärkeren Einbezug ökologischer Perspektiven. Darüber hinaus gibt es eine Gruppe von Studierenden, die sich u.a. in Bachelor- und Masterarbeiten mit den Themen der Fachgruppe auseinandersetzen; diese Gruppe wird von Tobias Ganske koordiniert.

Zudem wird an der Aktualisierung einer Publikationsliste zu den Themen Klimagerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Green Social Work, sozialökologische Transformation u.a. gearbeitet, die zeitnah auf der DGSA-Website der Gruppe abrufbar sein wird. Weiterhin initiierten Yari Or und Karin E. Sauer die Methodenwerkstatt „Regenerative Praxis in der Sozialen Arbeit“; konkret ging es an drei Veranstaltungen um die Themen: 1) Regenerative Praxis – Von indigenen Praktiken zum Aktivismus zur Sozialen Arbeit; 2) Grassroots-Erfahrungen von Erinnerungsarbeit in Ruanda aus Sicht ruandischer Facilitators und deutscher Sozialarbeitsstudierender im Auslandspraktikum; 3) Raus aus der Dominanz! Kartenset: raus-aus-der-dominanz.org/. Darüber hinaus sind Fachgruppenmitglieder an der Planung einer internen Fachtagung mit Fachgruppen Internationale Soziale Arbeit und Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik beteiligt die im September 2023 an der UAS Frankfurt stattfinden soll.

Bei Interesse an unserer Arbeit und unseren Veranstaltungen können die Fachgruppensprecherinnen Ingar Abels und Barbara Schramkowski kontaktiert werden.

Dr. Ingar Abels, Prof. Dr. Barbara Schramkowski

Fachgruppe netzwerkAGsozialearbeit

Auch in diesem Jahr hat sich die FG intensiv mit den Arbeits-, Lebens- und Qualifikationsbedingungen von (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen beschäftigt. Die FG hat sich hierzu an einem Austausch mit dem Vorstand der DGSA und der Kommission Sozialpädagogik der DGfE über die Promotionsbedingungen innerhalb der Sozialen Arbeit beteiligt. Zudem vertritt Tilman Kallenbach weiterhin die FG im Promotionsbeirat der DGSA. Der Fachgruppe geht es in erster Linie darum, auf die (Promotions-)Bedingungen in der Debatte um das Promotionsrecht hinzuweisen sowie die in Teilen damit verbundene Etablierung von Mittelbaustrukturen und Beschäftigungsverhältnissen mitzugestalten.

Die FG hat darüber hinaus ein Panel auf der Jahrestagung der DGSA zum Thema „Wissenschaft gestal-

ten – Wissen produzieren. (Zukunfts-)Perspektiven für eine non-professorale Wissenschaft und die Praxis der Sozialen Arbeit“ organisiert. Im Zentrum stand die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen vergangener und gegenwärtiger wissenschafts- und professionspolitischer Entwicklungen auf das wissenschaftliche Personal neben der Professur. Gemeinsam mit Lisa Janotta wurde über alternative Personalmodelle an HAWen, mit Nikolaus Meyer über die Auswirkungen der Ökonomisierung auf die (Aus-)Bildung an Privaten Hochschulen und mit Nora Sellner über außerhochschulische Beschäftigungsmodelle von (promovierten) Wissenschaftler*innen diskutiert.

Ausgehend davon wurde ein Artikel für den Tagungsband eingereicht. Dabei gehen wir der Frage nach, unter welchen (Rahmen-)Bedingungen die non-professoralen Wissenschaftler*innen Wissen für die Disziplin und Praxis Sozialer Arbeit produzieren und sich (vielfach) dadurch gleichzeitig für diese qualifizieren.

Im Juli 2022 fand ein Treffen der FG mit Teilnehmer*innen und Interessierten statt. In diesem Rahmen wurden Neuwahlen der Sprecher:innen durchgeführt. Fabian Fritz und Nora Sellner haben beschlossen sich nicht erneut zur Wahl aufstellen zu lassen. Die FG bedankt sich für die gemeinsame Arbeit. Selma Haupt, Tilman Kallenbach, Nils Klevermann und Jödis Spengler bilden das neue Sprecher*innen-Team. Nach einem Bericht über vergangene Aktivitäten der FG wurde über die Zukunft der FG diskutiert. Die FG möchte die (eigene) Praxiserfahrung zur Qualifizierung für eine HAW-Professur stärker in den Blick nehmen.

Auch die Vernetzung innerhalb der Gruppe der non-professoralen Wissenschaftler*innen soll zukünftig gestärkt werden. Im kommenden Jahr ist ein Treffen in Präsenz geplant.

Aktuell wird von den ehemaligen Sprecher*innen und der FG überlegt, ob eine Neuauflage der 2019 durchgeführten Umfrage zu den Arbeitsbedingungen des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Sozialen Arbeit durchgeführt werden sollte. Dafür freut sich die FG auf Unterstützung und Vernetzung.

*Dr. Selma Haupt, Tilman Kallenbach,
Jödis Spengler, Dr. Nils Klevermann*

Fachgruppe Sport, Bewegung & Körper

1. Berichte aus der Fachgruppe

1.1. Mitglieder der Fachgruppe

Die noch junge Fachgruppe wächst stetig und hat aktuell 154 registrierte Mitglieder. Somit zeigt sich, dass ein wachsendes Interesse besteht, Themen zu Bewegung, Sport und Körper im Feld der Sozialer Arbeit wissenschaftlich zu bearbeiten und auch gemeinsam zu reflektieren.

1.2. Auftaktveranstaltung zum Mobilee Dialogforum
Vertreter*innen der DGSA-Fachgruppe haben am 28. Juni 2022 an der Auftaktveranstaltung der Dialogplattform **MOBILEE** (www.mobilee-plattform.de) in Hannover teilgenommen, die künftig für eine Vernetzung der Akteure sport- und bewegungsbezogener Sozialer Arbeit sorgen soll.

2. Organisation der ersten binationalen Tagung der OGSA und DGSA zum Thema „Bewegung, Sport & Körper“

Gemeinsam mit der AG cKörper-Leib und Soziale Arbeit der OGSA plant die DGSA-Fachgruppe „Bewegung Sport und Körper“ die erste Tagung zum Thema „Bewegung, Sport & Körper“. Die Tagung wird an der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg am 15.9.2023 und 16.9.2023 stattfinden und soll die Bedeutung von Bewegung, Sport und Körper theoretisch und empirisch fokussieren sowie praxisorientiert demonstrieren. Deadline zur Einreichung von Abstracts ist der 15.3.2023.

Nähere Informationen werden auf der DGSA-Website zur Verfügung gestellt.

3. Themenbezogene Publikationen von Mitgliedern der Fachgruppe

Die Beiträge des Panels „Körper-Wissen und reflexive Leiblichkeit in der Sozialen Arbeit“ der DGSA-Jahrestagung 2022 werden im Themenheft „Körper-Wissen und reflexive Leiblichkeit in der Sozialen Arbeit“ der Zeitschrift *e&I (Erleben und Lernen)* 2023 publiziert.

Call: Themenheft 4 Bewegung und Sport der Zeitschrift *Klinische Sozialarbeit*

Die Zeitschrift *Klinische Sozialarbeit* sieht für Ausgabe 4/2023 (Erscheinungsdatum: 1.10.2023) das Schwerpunktthema Bewegung und Sport vor. Es können drei Beiträge mit einem Umfang von jeweils maximal 16.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) platziert werden, die Bewegung und Sport in Bezug auf klinische Aspekte der Sozialen Arbeit theoretisch, empirische, konzeptionell oder praxeologisch adressieren. Die Beiträge sollten dem Sprecherrat der FG „Bewegung, Sport und Körper“ (Kontaktperson: Prof. Dr. Schliermann: rainer.schliermann@oth-regensburg.de) bis Mitte März vorliegen und durchlaufen dann ein internes Begutachtungsverfahren.

Welsche, M. & Triska, S. (2022): *Soziale Arbeit im Handlungsfeld der Hilfen zur Erziehung. Theorie und Praxis der vollstationären Maßnahmen*. Kohlhammer

*Prof. Dr. Heiko Löwenstein, Prof. Dr. Wolfgang Ruf,
Prof. Dr. Rainer Schliermanns*

Fachgruppe Case Management

Zu Beginn des Jahres 2023 wird das aus dem Kreis der Fachgruppenmitglieder entstandene Buch „Sozialarbeiterisches Case Management: Ein Lehr- und Praxisbuch“ im Kohlhammer Verlag erscheinen. Das Buch bettet den mittlerweile professionsübergreifenden Diskurs zum Case Management wieder in den Fachdiskurs der Sozialen Arbeit ein und nimmt dabei systematisch-konzeptionell verschiedene Praxisfelder in den Blick. Vor diesem Hintergrund ist es ein Lehr- und Praxisbuch, das Orientierung für das konkrete Handlungswissen der Sozialen Arbeit bietet. Mit der Publikation beschreibt die Fachgruppe einen ersten Zwischenstand im Diskurs zum Sozialarbeiterischen Case Management.

Das nächste Treffen der Fachgruppe findet am Freitag, den 17. März 2023 von 12 bis ca. 17 Uhr per Zoom statt. Zu diesem Termin werden wir in den Austausch zu den Themen des Buches gehen, neue Fachgruppenaktivitäten planen und die Formate der Fachgruppenarbeit sowie deren zukünftige Gestaltung besprechen.

*Prof. Dr. Corinna Ehlers, Prof. Dr. Matthias Müller,
Prof. Dr. Annerose Sieberter*

Fachgruppe Internationale Soziale Arbeit

Ringvorlesung „No War“

Im Wintersemester 2022/23 beteiligt sich die FG ISA an der Planung und Durchführung der virtuellen Ringvorlesung „No war. Bildung als Praxis des Friedens“. Unter der Leitung von Ronald Lutz haben die Kolleg*innen aus Erfurt, Würzburg, Coburg und Klagenfurt ein spannendes internationales Programm entwickelt, das die Rolle von Sozialer Arbeit in Krisen- und (Post-)Konfliktsituationen beleuchtet. Zum Kriegsgeschehen Position zu beziehen, bedeutet sich als international agierende Profession zu verstehen, die Verwobenheit von lokalem Handeln, globaler Vernetzung und Solidarität zu sehen, sich dem guten Leben aller verpflichtet zu fühlen und sich als kritische und reflexive Menschenrechtsprofession zu entwerfen, die gleichzeitig transformativ wirken will. An den Standorten der vier beteiligten Hochschulen sind Studierende aktiv mit eingebunden. Die Ringvorlesung steht allen Interessierten offen. Noch bis zum 30.1.2023 treffen wir uns jeweils montags, 17.30 bis 19 Uhr über Webex: <https://fh-erfurt.webex.com/wbxmjs/joinservice/sites/fh-erfurt/meeting/download/874aa6ccb91944f4aec4b1f9f6d42ba9?siteurl=fh-erfurt&MTID=mbc878cf72943ea1b669b3fff7134fb73>

Stammtisch der FG ISA

Mit dem virtuellen Stammtisch probiert die FG ISA ein neues Format aus zur Stärkung des Austauschs und des Zusammenhalts untereinander. Das informelle, virtuelle Zusammentreffen der Mitglieder der FG ISA (ca. 3-4-mal pro Semester) dient auch der Abstimmung über aktuelle Themen, Fragen, Kontroversen sowie zur Planung und zum Ideenaustausch zu Tagungen, Workshops, Vortragsreihen. Koordiniert wird der „Stammtisch“ von Nina Westerholt und Claudia Lohrenscheit.

*Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit
für das Sprecher*innen-Kollektiv*

Fachgruppe Promotions- förderung

1. Aktivitäten zum Thema Promotion in der Sozialen Arbeit

Neben der Promotionsrundmail, dem Facebook-Forum und der Beteiligung an verschiedenen Workshops und Panels zum Thema „Promotion in der Sozialen Arbeit bzw. nach FH/HAW-Abschluss“, unter anderem auf der Jahrestagung der DGSA, wurde die Arbeit mit den Peer-Austausch-Gruppen „Promovieren mit Kindern“ und „Berufung zur FH-Professur“ weitergeführt. Die Datenerhebung der Studie zum Thema „Promovieren mit Kindern“ ist abgeschlossen. Mit der Auswertung wird begonnen, eine Publikation ist geplant.

2. Begleitung der DGSA-Promotions- kolloquien

In engem Austausch mit den Veranstalter*innen der DGSA Promotionskolloquien (Freiburg, Bochum, Berlin, SüdOst, Digital) werden Aktivitäten zum Jubiläum der Kolloquien erarbeitet. Eine Publikation ist in Planung.

3. Vorkonferenz

Für die Planung der Vorkonferenz 2023 wurde ein neues Orga-Team zusammengestellt, erste Planungstreffen fanden bereits statt zur Erarbeitung des Programms und Calls für Einreichungen. Darüber hinaus wird das Moodle der VoKo als Austauschplattform und Archiv der Peer-Aktivitäten betreut. Die VoKo findet am 27./28.4.2023 an der FHWS in Würzburg statt.

4. DGSA-Promotionskolloquium Berlin

28./29.10.2022

Das von der DGSA Fachgruppe Promotionsförderung organisierte Promotionskolloquium Berlin fand digital statt und war mit knapp 40 Teilnehmenden sehr gut besucht.

5. Arbeitstagung „Forschung – Praxis – Pro- motion“

Die Fachgruppe organisiert gemeinsam mit der Sektion Forschung, der DVGS, dem DBSH, der OGSA und den Promotionszentren Rhein Main und NRW eine Tagung zur Frage nach dem Verhältnis von For-

schung, Praxis und Promotion. Die Tagung findet am 28./29.4.2023 an der FHWS in Würzburg statt.

*Prof. Dr. Vera Taube,
Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner*

Tätigkeitsbericht Forschungsethikkommission

Der Bericht ergänzt den am 26.4.2022 vorgelegten Bericht, um weitere Beratungen im Zeitraum 27. April bis 30. November 2022. Die Mitglieder der Forschungsethikkommission kamen zu zwei weiteren virtuellen Sitzungen (15.9. und 22.11.22) zusammen, um insgesamt vier Anträge auf forschungsethische Gutachten zu beraten.

- Prof. Dr. Fabian Frank; Vorsitz (Evangelische Hochschule Freiburg)
- Prof. Dr. Carla Wesselmann; stellv. Vorsitz (Hochschule Emden-Leer)
- Prof. i. R. Dr. Sibylla Flügge (Frankfurt University of Applied Science)
- Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)
- Prof. Dr. Stefanie Rosenmüller (Fachhochschule Dortmund)

Beratungen

Zwei der vier Anträge planen Forschungsvorhaben zur Sozialen Robotik, das Thema scheint im Kommen. bedeutet erstens, dass – neben der möglichen Fremdheitserfahrung – die Forschungsteilnehmenden darüber aufzuklären sind, dass Roboter Daten speichern. Zweitens, dass es möglich sein muss, dass beim Wunsch, nicht mehr an der Forschung mit Robotern teilzunehmen, Daten im Falle bisheriger individualisierten Nutzung des Roboters auch gelöscht werden können.

Das Beispiel zeigt an, in welche Richtung, die Fortschreibung des Forschungsethikkodexes der DGSA gehen sollte. So sind neben dem avisierten Thema der Digitalisierung auch Fragen der Anonymisierung und Pseudoanonymisierung als Elemente eines reflexiven Forschungsdatenmanagements anzusprechen.

Gegenstände der Beratung aller Anträge waren: Fragen möglicher Belastungen der Forschungsteil-

nehmenden sowie die Anforderung, Studieninformation und Einwilligungserklärungen in einer der jeweiligen Zielgruppe angemessenen, nicht zu akademischen, Sprache zu verfassen.

Blick auf die dritte Amtsperiode: 2023-2024

Aufgrund des Ausscheidens von Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin) und Prof. Dr. Stefanie Rosenmüller (Fachhochschule Dortmund), wurden als neue Mitglieder gewonnen.

- Prof. Dr. Lutz Bergemann (Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH Bochum)
- Prof. Dr. Sabine Schäper (Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen)

Außenaktivitäten

Von der evangelischen Hochschule Hamburg wurde der Vorsitzende der Forschungsethikkommission angesprochen mit der Bitte, einen Vortrag zu den forschungsethischen Herausforderungen entlang des Forschungsethikkodexes der DGSA zu halten. Dieser Bitte kam die stellvertretende Vorsitzende am 23.11.2022 nach. Der Vortrag stieß auf lebhaftes Resonanz.

*Carla Wesselmann, stellvertretende Vorsitzende
der Forschungsethikkommission*

WEITERE BERICHTE

AG Medienkompetenz der Fachgruppe Soziale Arbeit und Digitalisierung gegründet

Die Entwicklungen einer verstärkten Digitalisierung und Mediatisierung führen unsere Gesellschaft zu einer – wie der Soziologe Felix Stalder (2016) es beschreibt – „Kultur der Digitalität“ (ebd.). Arbeits- und Lebenswelten haben sich verändert und transformieren sich immer weiter. Es eröffnen sich multioptionale Möglichkeiten von Teilhabe, sozialer Verbundenheit, Wissensvermittlung und vielem mehr. Aber es bilden sich auch Dichotomien zwischen analogem und digitalem Erleben bis hin zu hybriden Settings, in denen digitale Endlosigkeit die analoge

Komplexitätsreduktion aus ihrer Begrenzung holt oder überfordernd herausfordert. Das ist nur eine kleine Skizze der aktuellen Entwicklungen, mit denen die Soziale Arbeit insofern konfrontiert ist, den Wandel zu begleiten und daraus resultierende Folgen sozialer Probleme aufzuarbeiten. Dabei kam, besonders bestärkt durch die Covid-19-Pandemie, der Kanon der Fertigkeiten sozialarbeiterischer Fachkräfte erneut ins Gespräch und deren Erweiterung für das Agieren in der mediatisierten Gesellschaft. Der Ausdruck Medienkompetenz – erst einmal grundlegend verstanden als „Gesamtheit der Kenntnisse und Fähigkeiten, mit Medien adäquat umzugehen“ (Süss 2013: 209) – ist wieder in aller Munde und der sozialarbeitswissenschaftliche Diskurs griff die Entwicklung auf, stellte aktualisierte Medienkompetenzkonzepte zur Diskussion flankiert von einer Begriffswelt um die Worte digitale Kompetenz, Datenkompetenz, soziotechnische Kompetenz und mehr.

Ausgehend von Wittgensteins (1975) Perspektive in seinen Philosophischen Untersuchungen, wäre die „Bedeutung eines Wortes ... sein Gebrauch in der Sprache“ (ebd.: 41). Das erscheint im Alltag wenig problematisch. Besonders für die Praxis Sozialer Arbeit, die lebensweltlich und nah mit ihren Adressat*innen zusammenarbeitet, ist die Umgangssprache ein unverzichtbares Instrument. Für die Praxis wäre es möglich, zu sagen, dass für den Einsatz digitaler Medien, unabhängig ob diese für die Arbeit mit hybriden Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen oder für Organisationsprozesse verwendet würden, Kenntnisse über Medien, das Digitale sowie Datenschutz (und einiges mehr) sowie Strategien notwendig sind, aber es fast gleichgültig sei, inwiefern die Worte miteinander in Beziehung stehen oder wo die sprachlichen Bedeutungsfeinheiten dazu liegen. Für die Wissenschaft Sozialer Arbeit, die es sich zur Aufgabe macht, im wechselseitigen Verhältnis mit der Praxis zu forschen und Wissen in Handeln zu transferieren, sieht es jedoch anders aus. Das Problem dabei ist, dass eine Erforschung rasanter gesellschaftlicher Entwicklungen zu einer „Disziplinlosigkeit des monologischen Drauflosschreibens und Aneinandervorbereitens in fast allen Bereichen“ (Kamlah/Lorenzen 1967: 11) führen könnte. Die an dieser Stelle von Wilhelm Kamlah und Paul Lorenzen aufgegriffene allgemeine Kritik zum Problem des uneindeutigen Gebrauchs wissenschaftssprachlicher Instrumente soll die aktuell passende Herausforderung

verdeutlichen, dass ein nicht rationaler konstruktiver Dialog mit Beteiligten einer Disziplin geführt würde. Und sofern die Disziplin Gefahr läuft, aneinander vorbeizureden, wie sollen dann Wissenschaft und Praxis miteinander kommunizieren?

Vor diesem Hintergrund hat sich innerhalb der DGSA-Fachgruppe Soziale Arbeit und Digitalisierung eine Arbeitsgemeinschaft bestehend aus Vertreter*innen aus Disziplin und Profession gebildet, die sich den Termini der sozialarbeiterischen Kompetenzen für die mediatisierte Gesellschaft annähern möchte. Die Arbeitsgemeinschaft beabsichtigt, sich im gemeinsamen Austausch mit den sprachlichen Ausdrücken Medienkompetenz, Digitale Kompetenz und Datenkompetenz, einschließlich weiterer im Kontext stehender Worte, auseinanderzusetzen. Die Intention besteht in der Bildung von Termini für den wissenschaftlichen Kontext und einen Strukturierungsvorschlag für die Praxis. Damit verbunden ist auch eine Auseinandersetzung mit dem Kompetenzbegriff in der Sozialen Arbeit per se und der Perspektive, welches Wissen und Können Sozialarbeitende in der Digitalitätskultur (vgl. Stalder 2016) benötigen, um sich den damit verbundenen sozialen Problemlagen widmen sowie proaktiv begegnen zu können. Der daraus resultierende Diskurs soll zu gegebener Zeit über die Grenzen der Arbeitsgemeinschaft hinausreichen und nicht nur die Begriffsbildung betreffen, sondern die praktischen Aspekte beleuchten. Dabei stehen Fragen im Zentrum wie: Welche (Medien-)Kompetenzen benötigen Sozialarbeitende zur Beziehungsgestaltung mit Klient*innen im digitalen Raum? Wie können diese (Medien-)Kompetenzen in der Lehre an Hochschulen oder in Weiterbildungen vermittelt werden? Oder welche Arbeitsfelder ergeben sich in digitalen Sozialräumen und was benötigt die Soziale Arbeit, um in diesen professionell zu agieren? Ebenfalls werden ethische Fragen zu einer angemessenen Haltung von Fachkräften gegenüber aktuellen Veränderungen in den Blick genommen. Zudem strebt die Arbeitsgemeinschaft an, sich über verschiedene bestehende und entstehende Projekte an Hochschulen und aus der Praxis, die sich mit der Kompetenzförderung im Kontext von Medien und Digitalität befassen, auszutauschen und eine Vernetzung der Agierenden zu ermöglichen.

Die AG Medienkompetenz plant vier Treffen im Jahr, die vornehmlich über Videokonferenz stattfinden werden. Die Arbeitsgemeinschaft ist nicht nur für die Mitglieder der Fachgruppe Soziale Arbeit und Digitalisierung offen. Am Diskurs interessierte Vertreter*innen aus Disziplin und Profession können sich entweder in den Verteiler der Fachgruppe eintragen (<https://www.listserv.dfn.de/sympa/subscribe/digsa>), um die kommenden Termineinladungen zu bekommen, oder sich direkt an Julius Späte (julius.spaete@fh-potsdam.de) zur Aufnahme in die AG-Liste wenden.

Julius Späte (M.A.)

Literatur- und Quellenverzeichnis

Kamlah, Wilhelm/Lorenzen, Paul (1967): Logische Propädeutik. Vorschule des vernünftigen Redens. Mannheim: Bibliographisches Institut AG.
Stalder, Felix (2016): Kultur der Digitalität. Berlin: Suhrkamp.
Süss, Daniel (2013): Medienkompetenz. In: Bentele, Günter/Brosius, Hans-Bernd/Jarren, Otfried (Hrsg.): Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer VS. S. 209-210.
Wittgenstein, Ludwig (1975): Philosophische Untersuchungen. 3. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

DGSA.podcast nimmt Fahrt auf: Folgen zu Wissenschaft und Corona sind online

Der Wissenschaftspodcast der DGSA ist inzwischen bei Folge 03 angekommen und derzeit befindet sich Folge 04 in Vorbereitung, welche noch in diesem Jahr veröffentlicht werden soll. Die ersten drei Folgen kommen bereits jetzt auf über 1700 Aufrufe (Stand: 30.11.2022).

Milena Konrad und Adrian Roeske sind die Hosts des DGSA.podcast und bereiten die Folgen inhaltlich und organisatorisch vor. Gemeinsam mit Christian Spatscheck bilden sie die Podcast-Redaktion und stimmen hierüber die Planungen mit dem Vorstand der DGSA ab. Thematisch standen bisher die Wissenschaft Soziale Arbeit sowie Corona und Soziale

Arbeit im Fokus. Auch für 2023 sind spannende Themen geplant: Unter anderem wird es um Beziehungen und Promotionen in der Sozialen Arbeit gehen.

In Folge 02 geht es gemeinsam mit Lotte Rose, Stefan Borrmann und Vera Taube um die Vergangenheit, Gegenwart und Perspektiven einer Wissenschaft Sozialer Arbeit und verschiedene begriffliche und inhaltliche Herausforderungen, sowie um aktuelle Herausforderungen von Disziplin und Profession Sozialer Arbeit. Eine Besonderheit sind die unterschiedlichen Generationsperspektiven, die durch die Gäste widergespiegelt werden.

In der kürzlich veröffentlichten Folge 03 sind Gunda Voigts und Anne van Rießen zu Gast, um einerseits Forschungsergebnisse über die Situation der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten aus Sicht von Fachkräften in den Blick zu nehmen und andererseits das Verhältnis von Alltag und Sozialer Arbeit in der Pandemie aus Sicht von Adressat*innen zu beleuchten. Im Gespräch werden wechselseitige Bezugspunkte der jeweiligen Perspektiven deutlich, aber auch Spezifika immer wieder hervorgehoben, sodass sich kontinuierlich eine Meta- sowie Mikro-Perspektive ergänzen.

Die Podcast-Folgen werden auf der DGSA-Homepage unter <https://podcast.dgsa.de> veröffentlicht. Dort finden sich weitere Hinweise, Quellenbelege und seit kurzem auch die ersten Transkripte der Folgen. Diese werden von der studentischen Hilfskraft Cassandra Knop (Hochschule Bremen) erstellt und kontinuierlich ergänzt. Darüber hinaus sind die Podcast-Folgen auf allen gängigen Audio-Plattformen verfügbar.

Wir freuen uns, wenn Sie den Podcast in Ihren Netzwerken bekannt machen, auf Ihren Seiten verlinken oder die Folgen z.B. in Ihre Lehrveranstaltungen einbinden. Bei Interesse an der Mitwirkung an einer Folge können Milena Konrad und Adrian Roeske unter podcast@dgsa.de kontaktiert werden.

Milena Konrad und Adrian Roeske

Mitglieder der Sektion Politik Sozialer Arbeit eingeladen an der Universität Pisa

Am 27. Juni 2022 fand organisiert von Prof. Riccardo Guidi am politikwissenschaftlichen Institut der Universität Pisa ein internationales Seminar zum Thema *Social Work Professional Organizations in Europe and Beyond. An Opportunity for Social Work and Social Policy in Complex Societies?* statt. Riccardo Guidi ist der Vorsitzende der Research Group on Social Work and Policy Engagement der European Social Work Research Association (ESWRA). Die ESWRA ist die europäische wissenschaftliche Fachgesellschaft für Soziale Arbeit. Sie wurde 2014 gegründet, um in der Sozialarbeitswissenschaft Forschung und Anwendung zu fördern und europaweit zu vernetzen.

Sprecher*innen waren unter anderem Annamaria Campanini, John Gal, Riccardo Guidi, Vasilios Ioakimidis, Sigrid Leitner und Idit Weiss-Gal. Auf Vermittlung der Sektion Politik Sozialer Arbeit präsentierten Oscar Corman (Hochschule Bremen) und Dieter Kulke (Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt) gemeinsam mit Benjamin Benz (Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe) erarbeitete Forschungsergebnisse zur Lage der ‚Social Work Professional Organizations in Germany‘, um einen Beitrag zur Debatte zu leisten und eine Lücke in der internationalen Sozialarbeitsforschung zu schließen.

Indem es sich in vergleichender Perspektive auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie Kontinuitäten und Veränderungen der grundlegenden Merkmale, der innerorganisatorischen Entwicklung und der politischen Einflussnahme von Social Work Professional Organizations (SWPOs) in Europa konzentrierte, sollte das Seminar eine Verständigung in der Debatte zwischen Akademiker*innen und Praktiker*innen über ein vernachlässigtes, aber entscheidendes Thema ermöglichen: die kollektive Dimension der Sozialarbeit als Beruf und die Neugestaltung der Organisationen, welche die Sozialarbeit von heute und morgen prägen werden.

Die Soziale Arbeit und die sozialen Berufe sind in den europäischen Ländern sehr unterschiedlich organisiert und werden berufsverbandlich verschieden

vertreten. Eine große Differenz stellt z.B. dar, ob Soziale Arbeit eine staatlich registrierte und von Verbänden lizenzierte Profession ist; beides ist in Deutschland nicht der Fall, weswegen es schwer sei, genaue Angaben zur Zahl der berufstätigen Sozialarbeiter*innen zu erhalten.

Grundsätzlich sei die Entwicklung der Sozialen Arbeit in Deutschland im internationalen Vergleich „eine Erfolgsgeschichte mit einer immer größer werdenden gesellschaftlichen Bedeutung, einem starken Wachstum der Zahl der Beschäftigten und einer inzwischen fest verankerten Professionalität“. In ihrem Vortrag präsentierten Benz, Corman und Kulke einige Herausforderungen, vor denen die Verbandsarbeit steht. Eine erste Herausforderung ist die Aufteilung der vielfältigen Verbände in der Sozialen Arbeit nach Arbeitsfeldern, die eine gemeinsame Interessenwahrnehmung voraussetzungs voll macht. Zusätzlich erschwert die insbesondere in der Sozialen Arbeit starke Diversität der Beschäftigungsverhältnisse bei öffentlichen, frei-gemeinnützigen und kirchlichen sowie teils auch privat-gewerblichen Trägern in vielen Fällen eine eindeutige Festlegung auf professionelle und fachliche Positionen und eine Vertretung der Sozialen Arbeit nach außen.

Die schon in Deutschland nicht einfache Bündelung und Organisation von Erfordernissen und Interessen der Profession Soziale Arbeit wird bei international vergleichender Betrachtung nicht leichter. Daher ist es eine dringende Aufgabe der Sozialen Arbeit als Profession, Disziplin und Studienfach, sich mit der Professionspolitik auseinanderzusetzen und dies angemessen in Lehre und Forschung zu berücksichtigen. Verbände spielen auch in der Sozialen Arbeit eine wichtige Rolle. Sie sind entscheidend, um die Fachlichkeit der Sozialen Arbeit stetig weiterzuentwickeln und um die Interessen der Profession zu vertreten. Daher kann es für Fachkräfte, Studierende und Lehrkräfte förderlich sein, sich verbandlich zu organisieren. Eine weitere Europäisierung und Internationalisierung der wissenschaftlichen Debatte ist dabei unerlässlich.

Oscar Corman, Prof. Dr. Benjamin Benz,
Prof. Dr. Dieter Kulke

Lücken im Diskurs um Geflüchtete aus der Ukraine? Binnenvertriebene, Globaler Osten & (kein) Frieden

Als Russland am 24. Februar 2022 die Ukraine attackierte, schrieben wir zusammen mit einigen wunderbaren Kolleg*innen der DGSA Fachgruppen Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik und Internationale Soziale Arbeit ein Positionspapier „Kein Krieg in der Ukraine.“¹ das sehr schnell vom DGSA Vorstand, zahlreichen Sektionen und Fachgruppen und mehreren Organisationen über die DGSA hinaus angenommen wurde.

Das Positionspapier war ein Teil einer Welle von Unterstützungsbekundungen und praktischen Hilfsangeboten. Doch, mit der Zeit wurde es um die Situation der Geflüchteten auffallend still. Andere Auswirkungen des Krieges, wie beispielsweise hohe Energiepreise, scheinen die öffentliche Debatte zu bestimmen. Umso wichtiger finde ich es kurz innezuhalten und über die Entwicklungen der letzten Monate spezifisch mit Blick auf die Themenbereiche Mobilität/Migration/Flucht und Soziale Arbeit nachzudenken.

Wer zählt

Es ist notorisch schwierig genaue Statistiken von Fluchtbewegungen zu erhalten, aber auch bei konservativen Schätzungen sind mittlerweile über 10 Millionen Menschen aus der Ukraine auf der Flucht. Zum 22.11.2022 wurden nach UNHCR Informationen 7,867,219 Geflüchtete aus der Ukraine in Europa (einschließlich Russland) gezählt, davon haben 4,751,065 einen Antrag auf vorübergehenden Schutz oder einen ähnlichen Status gestellt.² Zusätzlich werden über 6 Millionen Menschen in der Ukraine als Binnenvertriebene (internally displaced persons) vermutet.³

So versorgt die Ukraine selbst die meisten (binnen) Flüchtlinge, gefolgt von Polen mit ca. 1,5 Millionen Menschen mit vorübergehendem Schutz. Die meisten Geflüchteten per capita sind in der Tschechischen Republik angekommen, mit fast einer halben Million Geflüchteten in einem Land von 10 Millionen Einwohner. Die jüngsten Zahlen aus Deutschland zeigen knapp über eine Million ukrainische Geflüchtete im Ausländerzentralregister. Davon haben fast 80 % den vorübergehenden Schutz nach § 24 AufenthG erhalten (61%) oder beantragt (17%).⁴

Deutschland ist also ein signifikantes aber nicht das primäre Aufnahmeland für Geflüchtete aus der Ukraine. Trotzdem verhängen immer mehr Bundesländer und Kommunen „Aufnahmestopp“ für Geflüchtete. Angeblich werden die Menschen aus der Ukraine zusammen mit denen, die über die so-genannte Balkanroute kommen „zu viel“. Schwindet vielleicht schon die Solidarität ähnlich wie nach dem Sommer der Migration 2015?

Die Parallelen und Unterschiede zwischen 2015 und 2022 wurden zu einem beliebten Vergleichsrahmen. Es gibt sicherlich viele Anhaltspunkte zu den Ansichten, dass ukrainische Geflüchtete anders behandelt werden als Menschen die aus Syrien oder Afghanistan kamen. Zugleich müssen wir aber ein zu kurzes Gedächtnis verhindern. Rassifizierte Ausschlüsse finden nicht zwischen „Ukraine“ und „Rest der Welt“ sondern viel differenzierter und situativ statt. 2015 wurden Menschen aus Syrien, Afghanistan oder den Westafrikanischen Ländern sehr unterschiedlich behandelt und gefährliche Hierarchien unter den Geflüchteten wurden etabliert. In diesem Zusammenhang ist es auch gut daran zu erinnern, dass in dieser Zeit gerade Geflüchtete aus der Ukraine nach der russischen Invasion 2014 nur sehr niedrige Asylanerkennungsquoten hatten. Genauso gefährlich wäre es in 2022 „Ukrainer*innen“ als eine homogene Gruppe zu betrachten, die mit keinen Vorurteilen zu kämpfen hat. Zum Beispiel Romnja und Sinti Geflüchtete aus der Ukraine werden oft gar nicht als „ukrainisch“ wahrgenommen und erleben Ausschlüsse und Diskriminierung.

1 <https://www.dgsa.de/aktuelles-aus-der-dgsa>

2 UNHCR Operation Data Portal, 22.11.2022 <https://data.unhcr.org/en/situations/ukraine>

3 UNHCR Regional Bureau for Europe (2022) Ukraine Situation Flash Update 7.10.2022 via <https://reliefweb.int/report/ukraine/ukraine-situation-flash-update-32-7-oktober-2022>

4 Mediadienst Integration (2022) Flüchtlinge aus der Ukraine in Deutschland <https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl/ukrainische-fluechtlinge.html>

Über den Tellerrand

Im deutschen Diskurs gibt es eine auffallende Stille dazu, wie die Ukraine die humanitäre Aufnahme der Geflüchteten selbst stemmt. Wie Dr. Viktoria Sereda bei der Netzwerk Fluchtforschungskonferenz im September 2022 berichtete, findet die Flucht in die und aus der Ukraine oft stufenweise statt. Menschen, die schon nach 2014 flüchten mussten, werden zurzeit ggf. zum zweiten oder dritten Mal innerhalb weniger Jahre vertrieben. Andere, die bis 2022 eher als Aufnahme Communities für Binnenvertriebene fungierten, sind jetzt selbst von Flucht bedroht oder betroffen. In einer Podiumsdiskussion beim Jahrestagung der DGSA berichtete Dr. Olena Havrysch über die riesigen logistischen und finanziellen Schwierigkeit des ukrainischen Staates bei den Hilfen für Binnenvertriebene.

Die Dringlichkeit des Themas wurde mir persönlich spätestens bei der Online-Teilnahme an einer Konferenz der Sozialen Arbeit und Soziologie im Ukrainischen Lwiw im Juni 2022 klar. Die Forschung mit Binnenvertriebenen, sowie die Alltagsrealität von Lwiw als ein Aufnahmeort für Menschen aus der östlichen Ukraine wurde deutlich als die Vortragende eines Beitrags zum Thema Binnenflucht in Tränen zusammengebracht. Ihre Kollegin kommentierte, dass Flucht früher ein akademisches Thema war, jetzt ist es aber existenziell geworden.

An diesem Punkt lohnt es sich zu reflektieren, welche Auswirkungen die stufenweise Flucht auch auf die Soziale Arbeit mit Geflüchteten aus der Ukraine in Deutschland hat. Zugleich wäre es wichtig zu überlegen, wie wir uns mit Kolleg*innen in der Ukraine solidarisieren können, die täglich Unterstützung für Binnenflüchtlinge leisten, während sie zugleich selber in einer prekären Situation in der Ukraine ausharren.

„Globaler Osten“ im Fokus?

Genauso würde es sich sicherlich anbieten, mit Kolleg:innen in Tschechien, Polen oder in der Slowakei in Austausch zu kommen und gemeinsam die sozialarbeiterische Forschung, Praxis und Lehre in Bezug auf Flucht zu stärken. Wie z.B. Marck Düvell in den letzten Monaten aufzeigte, machte die Invasion in der Ukraine eine Lücke in der Forschung sichtbar. Migrationsforscher*innen befassten sich in Bezug auf Osteuropa eher mit Themen der Arbeitsmigration, deshalb existiert nur wenig Expertise zum

Thema Flucht in Bezug zu diesem geografischen Raum. Darüber hinaus lohnt es sich zu überlegen, was die neue Aufmerksamkeit für den „Globalen Osten“⁵ für die Internationale Soziale Arbeit und die postkoloniale Kritik bedeutet. Obwohl ich an den Begriff „Global East“, wie er von Martin Müller formuliert wurde, noch einige Fragen habe, finde ich es wichtig darüber nachzudenken, welche Machtdynamiken auch bei der Wissensproduktion vis-à-vis Kolleg:innen in Mittel- und Osteuropa entstehen.

Dr. Viktoria Sereda, die seit 2014 zu Binnenvertriebenen in der Ukraine forscht, kommentierte in ihrem schon erwähnten Vortrag bei der Konferenz der Netzwerk Fluchtforschung, wie oft ihr ihre Expertise aberkannt wird, weil sie als Ukrainerin angeblich nicht objektiv sein kann. Zugleich ist aber auch die Gefahr zu vermeiden, dass alle Menschen aus der Ukraine, ungeachtet ihrer eigenen Expertise qua Nationalität zu Migrationsforscher*innen gemacht werden.

Hier kann auch die Soziale Arbeit sicherlich neue Dialoge eröffnen und kollaborative Projekte starten, die gegen den Strich der West-zentrischen Epistemologien gehen. Das wird sicherlich auf Widerstand stoßen, könnte aber neue Horizonte (nicht nur) für die Internationale Soziale Arbeit erschließen.

Frieden nicht aus dem Blick verlieren

Zum Schluss möchte ich noch das Thema Frieden ansprechen. Das Positionspapier im Februar 2022 endete mit einem Ruf an die Soziale Arbeit, sich jenseits nationaler Grenzen für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen. Während einige wichtige Initiativen an Hochschulen das Thema Frieden verfolgt haben⁶, ist das Thema im öffentlichen Diskurs kaum zu finden. Das liegt möglicherweise auch daran, dass das Thema von Russland-nahen Stimmen vereinahmt wird. Trotzdem finde ich es aber wichtig, dass wir auch als Fachgesellschaft Räume schaffen, in den wir nicht nur die Auswirkungen des Krieges, sondern auch den Horizont des Friedens, diskutieren.

Petra Daňková, Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg - Schweinfurt

⁵ Müller, Martin. "In Search of the Global East: Thinking between North and South." *Geopolitics* 25, no. 3 (May 26, 2020): 734–55. <https://doi.org/10.1080/14650045.2018.1477757>.

⁶ Z.B. Vorlesungsreihe „Nachdenken über Frieden und Krieg“, Hochschule Hannover oder die Ringvorlesung „No War. Bildung als Praxis des Friedens“, Fachhochschule Erfurt.

PERSONALIA

In jeder Ausgabe des Newsletters werden Personen der DGSA vorgestellt. Damit wollen wir Namen, die Sie vielleicht öfter im Zusammenhang mit der DGSA lesen, ein Gesicht geben. Wenn Sie also Vorschläge für Personen haben, die an dieser Stelle vorgestellt werden sollen, dann bitten wir um Ihre Zuschrift.

Wir freuen uns auch darüber, wenn Sie uns über wichtige wissenschaftliche Ereignisse, die unsere Mitglieder betreffen, informieren würden. Dazu zählen z.B. Neuberufungen, Verleihungen von Ehrendoktorwürden oder Preisen.

Traurige Mitteilung

Wir betrauern den Tod unseres Kollegen und langjährigen Sektionsmitglieds Jan Zychlinski. Jan ist am 10. Juli 2022 nach schwerer Krankheit verstorben. Wir haben ihn als hoch engagierten Kollegen kennen und schätzen gelernt. Jan hat national und auch international leidenschaftlich für Soziale Gerechtigkeit gearbeitet, ob als Praktiker, Wissenschaftler oder Fotograf mit scharfem und feinem Blick auf die Menschen und die Verhältnisse, insbesondere in osteuropäischen Ländern. Nach langjähriger Praxis als einer der drei ersten Quartiersmanager in Leipzig, als lokaler Koordinator nach der Jahrhundertflut an der Elbe im August 2002 und unmittelbar daran anschließend als Fachberater für Community Development bei Caritas international war er seit 2007 Professor für Soziale Arbeit/Sozialraum- und Stadtentwicklung an der Berner Fachhochschule. Als einer der wenigen ostdeutschen Akteur*innen wirkte Jan zudem sehr engagiert an der Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e.V. im November 2002 im Burckhardtthaus in Gelnhausen mit.

Jede*r, die*der Jan aus Kooperationen unterschiedlicher Art kennt, wird seine unverwechselbare Weise kennen und schätzen gelernt haben, mit der er richtungsweisende Themen vorantrieb, Widerspruch leistete und neue Netzwerke erschloss.

Im aktuellen Tagungsband der DGSA ist gerade ein Artikel erschienen, den er mit Kolleg*innen aus der Sektion zusammen verfasst hat. Die Veröffentlichung hat er nicht mehr erlebt, das Buch nicht mehr in Händen halten können. Auch wenn er die Veröffentlichung nicht mehr persönlich erfahren kann, so werden wir uns innerhalb der Sektion mit seinem Schaffen noch genau auseinandersetzen, hat Jan doch die für uns relevanten Fragen (um ausgewählte zu nennen: Partizipation, Raum- und Entwicklungsbegriff, Netzwerkarbeit, inter- und transnationale Zusammenarbeit) nicht nur theoretisch hergeleitet sondern auch methodisch für Anwendungsprobleme ausbuchstabiert, und war er doch Zeit seines Wirkens damit befasst, diese Auseinandersetzungen zu führen.

Im November trifft sich die DGSA Sektion in Bern. Jan hatte das ursprünglich für 2021 vorgesehene Treffen engagiert und umsichtig mit vorbereitet. Nun müssen wir uns ohne ihn in Bern treffen. Das Gedenken an Jan wird Bestandteil unseres Wiedersehens dort sein.
Möge Jan in Frieden ruhen.

*Maren Schreier, Prof. Dr. Maria Bitzan
(Sektionssprecherinnen Gemeinwesenarbeit)*

Berufung

Dr. Wiebke Dierkes wurde zum April 2022 als Professorin für Theorien und Geschichte Sozialer Arbeit im Fachbereich Sozialwesen an der Hochschule Rhein-Main berufen. Wir gratulieren.

Prof. Dr. Stefanie Kessler

1. Stichworte zum beruflichen Werdegang

Während meiner Schulzeit und im Europäischen Freiwilligendienst engagierte ich mich als Peer Trainerin in der Jugendbildung, um andere junge Menschen gegenüber Stereotypen und Vorurteilen zu sensibilisieren, sie in der Konfrontation von Diskriminierung zu unterstützen sowie Partizipationsmöglichkeiten in ihrem Lebensumfeld aufzuzeigen. Meinem Interesse folgend, Europapolitik und die Gesellschaft(en) in Europa besser zu verstehen, studierte ich im BA Integrierte Europastudien und im MA Politikwissenschaft. Parallel arbeitete ich weiter in der Jugendbil-



Stefanie Kessler

derung und wechselte nach meinem BA-Abschluss in die Freiberuflichkeit als Trainerin und wurde später Bildungsreferentin für demokratisch-politische Bildung in einer Jugendbildungsstätte. Ausgehend von meiner beruflichen Praxis entschied ich mich 2013 zur Promotion in der Politischen Bildung.

Neben der Promotion arbeitete ich 2014 bis 2018 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Sozialen Arbeit an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften und war hier u.a. involviert in ein Forschungsprojekt zum informellen und non-formalen Lernen junger Menschen in der Jugenduntersuchungshaft. In der Lehre initiierte ich ein Lehrforschungsprojekt zu politischer Bildung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie gab Seminare zu den Themen Projektmanagement, Bildungsungleichheit und Organisationssoziologie in der Sozialen Arbeit. 2018 wechselte ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin in die Abteilung Organisationspädagogik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Nach Abschluss meiner Promotion 2021 nahm ich im selben Jahr einen Ruf als Professorin für Soziale Arbeit im dualen Studium an der IU Internationalen Hochschule am Campus Braunschweig an.

2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte

Im Anschluss an meine biographischen Stationen forsche ich in der qualitativ-rekonstruktiven Sozialforschung zu den Themen informelles und non-formales Lernen, politisch-demokratische Bildung, politisches Handeln sowie zum Lernen in und von Organisationen. Darüber hinaus beschäftigen mich Lehren und Lernen in heterogenen Lerngruppen, Herausforderungen der Sozialen Arbeit in ländlichen Räumen sowie der Umgang Sozialer Arbeit mit Rechtspopulismus/-extremismus.

Im Sommer habe ich zusammen mit meinem Kollegen Prof. Dr. Karsten König eine interne Anschub-

finanzierung an der IU Internationalen Hochschule eingeworben, um den Fragen nachzugehen, wie 1) Studierende sich im dualen Studium in ihrer Praxis-tätigkeit auf Studieninhalte beziehen, und 2) Praxisorganisationen vom Wissen der Studierenden profitieren und hierdurch Lernprozesse unter Kolleg*innen angeregt werden. Dies werden wir anhand von Gruppendiskussionen mit Studierenden sowie ihren Anleiter*innen im BA Soziale Arbeit und BA Marketing vergleichend mit der Dokumentarischen Methode rekonstruieren.

usammen organisieren wir zudem das Symposium „Scheitern in Praxis und Wissenschaft der Sozialen Arbeit: Reflexions- und Bewältigungspraktiken von Fehlern und Krisen“ (12. bis 14.12.2022) im Rahmen der Themenwoche ‚Scheitern in der Wissenschaft‘ der VolkswagenStiftung. Im Zuge dessen fragen wir danach, wie sich Reflexions- und Bewältigungspraktiken aus der Praxis auf die Wissenschaftsdisziplin Soziale Arbeit übertragen lassen. In Vorbereitung darauf habe ich explorativ mit forschungsinteressierten Professor*innen aus der Sozialen Arbeit Gruppendiskussionen zur Frage geführt, wie sie die Forschungsbedingungen an Hochschulen erleben und mit diesen umgehen.

3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA?

Bedingt durch meine unterschiedlichen disziplinären Bezüge bin ich Mitglied in mehreren Fachverbänden, entschied mich Anfang 2021 bewusst dazu, mich dort zu engagieren, wo ich auch arbeiten möchte, nämlich in der Sozialen Arbeit an HaWs. Mit meinem Eintritt in die DGSA habe ich mich der Sektion angeschlossen, in der ich meine Arbeitsschwerpunkte verorten und mich einbringen kann. Seit Oktober 2021 bin ich zusammen mit Tobias Kindler und Prof. Dr. Miriam Burzlaff Sprecherin der Sektion Politischer Sozialer Arbeit und bringe insbesondere mein Interesse zu Politischer Bildung/Demokratiebildung sowie zum Umgang Sozialer Arbeit mit Rechtspopulismus/-extremismus ein.

Aktuell organisiere ich zusammen mit dem DBSH und ju:an-Praxisstelle: Antisemitismus- und rassistisch-kritische Jugendarbeit die Online-Veranstaltungsreihe „Forschungs-Praxis-Austausch: Anti-Demokratische Entwicklungen – ein Thema der Sozialen Arbeit“, die im November 2022 startet.

Die DGSA und insbesondere die Sektion ist für mich ein Ort des Austauschs und der Vernetzung mit Kolleg*innen, die an ähnlichen Fragen interessiert sind. Ich hoffe darauf, dass daraus noch spannende Projektkooperationen für Tagungen und Forschungsprojekte entstehen.

Tobias Kindler

1. Stichworte zum beruflichen Werdegang

Nach Abschluss meines Zivildienstes im Bereich der Soziokulturellen Animation in einem Alters- und Pflegeheim in Genf war für mich klar: Soziale Arbeit fasziniert mich und ich möchte diese Profession im Rahmen eines Studiums näher kennenlernen. Während meines praxisbegleitenden Bachelorstudiums war ich dann während vier Jahren in einer stationären Einrichtung für Menschen mit einer Behinderung tätig, engagierte mich in der Studierendenorganisation und trat als aktives Mitglied dem schweizerischen Berufsverband, AvenirSocial, bei. Nach Abschluss meines Studiums arbeitete ich im Kinderschutz zunächst in meiner Heimatstadt St.Gallen (Schweiz) und später in einem Jugendamt in Berlin. Neben der praktischen Tätigkeit wollte ich mich aber auch theoretisch und forschungsmethodisch weiter vertiefen und schloss an mein Bachelor- das Masterstudium in Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt Sozialpolitik, Recht und Ökonomie an. Dabei war es mir ein Anliegen, die in der Praxis erfahrene enge Verbindung zwischen Sozialer Arbeit und Politik systematisch zu reflektieren und zu ergünden. Dieses Bedürfnis führte dazu, dass ich mich im Rahmen meiner Masterarbeit quantitativ mit dem politischen Engagement von Sozialarbeitenden auseinandersetzte. Bereits während und auch nach Abschluss meines Studiums arbeite ich seit 2016 am Institut für Soziale Arbeit und Räume der OST – Ostschweizer Fachhochschule. Zusätzlich war ich zwischen 2017 und 2022 in verschiedenen Forschungsprojekten des Instituts für



Tobias Kindler

Innovation Beratung an der Evangelischen Hochschule Berlin engagiert.

2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte

Nach Abschluss meines Masterstudiums im Jahr 2019 beschäftigte mich die Verbindung von Sozialer Arbeit und Politik weiterhin. In meiner Lehr- und Forschungstätigkeit beschäftige ich mich u.a. mit den Fragen wie, warum und unter welchen Bedingungen sich Fachpersonen der Sozialen Arbeit in politische Aushandlungsprozesse einbringen. Seit 2021 habe ich das Privileg, diesen Fragestellungen als Doktorand an der Hebrew University in Jerusalem, begleitet von John Gal und Stefan Königeter, nachgehen zu können. In meinem Promotionsprojekt untersuche ich das politische Handeln von Sozialarbeitenden entlang eines ausgewählten, realen politischen Prozesses. Konkret nehme ich den Politikprozess rund um die geplanten Sozialhilfekürzungen im Kanton Bern im Zeitraum von 2012 bis 2019 in den Blick, um im Rahmen einer qualitativen Fallstudie das politische Engagement von Sozialarbeitenden vertieft zu analysieren. Ziel meiner Forschung ist es, herauszuarbeiten, in welchen Formen sich Sozialarbeitende in politische Entscheidungsprozesse einbringen und was sie zu einem solchen Engagement auf politischer Ebene bewegt.

3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA bzw. was hat Sie zum Eintritt in die DGSA veranlasst?

In der Recherche für meine Masterarbeit zum politischen Engagement von Sozialarbeitenden stiess ich unweigerlich wiederholt auf die Sektion Politik Sozialer Arbeit und deren aktive Mitglieder. Als es dann 2018 darum ging, meinen erarbeiteten Fragebogen einem kritischen Blick zu unterziehen, erhielt ich die Gelegenheit, den Fragebogenentwurf am Treffen der Sektion im Rahmen der DGSA-Jahrestagung in Hamburg vorzustellen. Begeistert von den kollegialen und doch kritisch-konstruktiven Rückmeldungen bin ich seither aktives Mitglied der Sektion, trat wenig später der DGSA als Mitglied bei und engagiere mich seit 2021 zusammen mit meinen Kolleginnen Miriam Burzlaff und Stefanie Kessler als Sprecher der Sektion.

1. Stichworte zum beruflichen Werdegang

Ein Blick auf meinen Lebenslauf kann schnell den Anschein erwecken, als hätte ich schon früh ein ganz bestimmtes berufliches Ziel vor Augen gehabt und dementsprechend jeden Schritt sorgfältig geplant. Doch so war es nicht: So wie jedes Schuljahr, habe ich auch das Abitur nur äußerst knapp geschafft. Ich bekam es mit folgenden Worten überreicht: Dass du das schaffst, hätten wir nicht gedacht. Nicht nur diese Erfahrung ließ Gerechtigkeit zu einem zentralen Thema für mich werden.

Nachdem ich längere Zeit mit den Gedanken spielte Goldschmiedin oder Geigenbauerin zu werden, bewarb ich mich schließlich – meinem Thema weiter nachgehend – um einen Studienplatz für Soziale Arbeit. Aufgrund meines so schlechten Notendurchschnitts stand ich erstmal auf der Warteliste, und als das erste Semester bereits gestartet war, bin ich schließlich nachgerückt. Wortwörtlich von einem Tag auf den anderen musste es von Köln nach Berlin gehen, zum Glück war Wohnraum damals noch vorhanden und bezahlbar.

Parallel zum Studium hat sich mir eine neue Welt eröffnet: In Bildung konnte ich fortan etwas entdecken, das mich sehr reizt und ich mit einem Gefühl von Freiheit, Ermächtigung und Trotz verband: „Euch“, die ihr mich immer wieder spüren lassen habt, dass ich „hier“ nichts zu suchen habe, werde ich's zeigen. Jetzt. Erst. Recht.

Das Bachelor-Studium lief notentechnisch so gut (eine ganz neue Erfahrung), dass ich einen berufs begleitenden Master in Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt Bildung & Beratung gleich daran anschloss. Die Macht und Kraft von Bildung wurden mir im Zuge dieser Lebensphase noch bewusster, und dass ich in meinen (Berufs-)Alltag überhaupt Raum für Intellektualität, Austausch und Wachstum hatte, sah ich als großes Glück. Und in der Tat, es war ein Privileg! Besonders bewusst wurde mir dies zu der Zeit, an der ich meine Master-Thesis zu sozialer Gerechtigkeit schrieb. Im Anschluss an die Verteidigung wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen könne zu promovieren. Offen gesprochen wusste ich nicht, was das bedeutet. Aber es schien mir etwas Besonderes, und ich habe „mal Ja“ gesagt (sich dagegen zu entscheiden



Miriam Burzlaff

war ja eine Option, die blieb...). Bei dem „Ja“ bin ich geblieben. Ich habe daran festgehalten und es verteidigt, und zwar immer und immer wieder. Es war nicht unbedingt eine leichte Zeit, aber ich war mir sicher. Denn: Was gibt es größeren Luxus, als Zeit zu haben fürs Denken, Lesen und Schreiben, Zeit für Austausch, Reflexionen und Tiefen, Zeit fürs Innehalten, Hinterfragen und Weitermachen!? Und das Ganze dann auch noch, dank eines Stipendiums (auch das hätte ich mir nie erträumen lassen), in gesicherten finanziellen Verhältnissen sowie zu einem Thema, das mich sehr beschäftigt: Das Verhältnis von Sozialer Arbeit und sozialer Gerechtigkeit.

Mit diesem Thema kam ich auch u. a. an die Alice Salomon Hochschule Berlin, wo ich von 2019 bis 2022 als Lehrbeauftragte und Gastdozentin tätig war, und seit 2022 setzte ich mich mit (Un-)Gerechtigkeiten in Kontexten Sozialer Arbeit als Professorin für Methoden Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Beratung an der an Hochschule Neubrandenburg auseinander. Parallel dazu ist mir die Verbindung „zur Praxis“ weiterhin sehr wichtig, zum Beispiel in Form politischer Bildungsarbeit oder im Rahmen von Begleitung und Unterstützung von Überlebenden des Anschlags von Halle.

2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte

Mein Arbeitsschwerpunkt sind Fragen von Social Justice und deren Realisierung in Profession und Disziplin Sozialer Arbeit: Mich treibt die Frage um, was – aller Desillusionen und widrigen Bedingungen zum Trotz – Sozialarbeiter*innen machen können, um über Symptombekämpfungen hinauszugehen und auch auf gesellschaftliche Veränderungen hinzuwirken. Anders ausgedrückt bin ich auf der Suche nach Antworten auf die Frage, was kritische Theorien (nicht nur) Sozialer Arbeit für das ganz konkrete Handeln bedeuten könnten. (M)eine Antwort, die ich im Laufe der Jahre gefunden habe, lautet: Policy Practice. In aller Kürze bedeutet es in Policy Practice

engagiert zu sein, sich als Sozialarbeiter*in mittels einer Einflussnahme auf die Gestaltung von Politiken für strukturelle Veränderungen einzusetzen. Gleichzeitig fasse ich Policy Practice auch als eine Perspektive, eine gerechtigkeitsorientierte Perspektive der Gegenmacht. Policy Practice jedenfalls ist ein in Deutschland bislang sehr unerforschtes Feld. Insbesondere mit meiner Dissertation „Selbstverständnisse Sozialer Arbeit. Individualisierungen – Kontextualisierungen – Policy Practice“ habe ich einen Grundstein zur Bearbeitung dieser Forschungslücke gelegt. Ein neues, internationales Forschungsprojekt baut darauf auf: Gemeinsam mit meinen Kolleg*innen Dr. Talia Meital Schwartz-Tayri von der Ben Gurion University of the Negev und Tobias Kindler von der Ostschweizer Fachhochschule sowie in Kooperation mit dem Social Policy Institute der Washington University in St. Louis, beforsehe ich aktuell das Policy-Practice-Engagement von Sozialarbeiter*innen in Deutschland, Israel und der Schweiz. Erfreulicherweise hat dieses Projekt in jüngster Zeit größere Kreise gezogen, und Kolleg*innen aus Kenia, der Tschechischen Republik, der Türkei und aus den USA planen die von uns entwickelte Studie ebenfalls durchzuführen.

Ein weiterer meiner Schwerpunkte bzw. eine Herzensangelegenheit ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – insbesondere von Frauen*, die zum Thema Policy Practice forschen. Hierfür gründete ich vor einiger Zeit den Denk- und Forschungsraum Policy Practice. Dies ist ein virtueller Ort, den bundesweit (ehemalige) Studierende für fachlichen Austausch, Vernetzung und Beratung, aber auch für gegenseitige Unterstützung und Empowerment nutzen können.

3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA bzw. was hat Sie zum Eintritt in die DGSA veranlasst?

Es ist schon eine ganze Weile her, dass ich mich der Fachgruppe Flucht, Migration, Antisemitismus- und Rassismuskritik anschloss. Während der Arbeit an meiner Dissertation wurde ich dann ebenfalls Mitglied der zur DGSA gehörenden Sektion Politik Sozialer Arbeit. Der Fokus meines Engagements liegt aktuell hier, und seit einem Jahr bin ich, gemeinsam mit Stefanie Kessler und Tobias Kindler, Sprecherin dieser. An der Sektion schätze ich die Zusammenhänge und Kooperationen, die diese ermöglicht

und den kollegialen Austausch, der mir insbesondere zur Zeit meiner Promotion eine wertvolle Unterstützung war. Ich freue mich, dass aktuell immer wieder neue Mitglieder hinzukommen und bin gespannt auf alles, was in und aus dieser Sektion noch entstehen wird. Wer übrigens dazukommen möchte, melde sich sehr gerne per Mail bei uns Sprecher*innen!

NEUE BÜCHER

In dieser Rubrik werden Publikationen abgekündigt, an denen Mitglieder der DGSA beteiligt sind. Hinweise können jederzeit an Prof. Dr. Stefan Bormann gegeben werden.



Kathrin Aghamiri, Rebekka Streck, Anne van Rieën (Hrsg.) (2022): *Alltag und Soziale Arbeit in der Corona-Pandemie. Einblicke in Perspektiven der Adressat*innen.* Reihe Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Band 24. Verlag Barbara Budrich, Wiesbaden



Florian Baier, Stefan Bormann, Johanna M. Hefel, Barbara Thiessen (Hrsg.) (2022): *Europäische Gesellschaften zwischen Kohäsion und Spaltung. Rolle, Herausforderungen und Perspektiven Sozialer Arbeit.* Reihe Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Band 25. Verlag Barbara Budrich, Wiesbaden



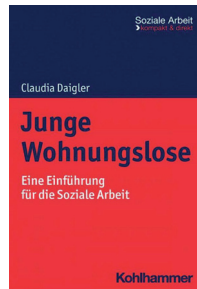
Anna Kasten/Käthe von Bose/Ute Kalender (2022): *Feminismen in der Sozialen Arbeit. Debatten, Dis/Kontinuitäten, Interventionen.* Beltz Juventa: Weinheim, Basel



Anne van Rieën/Christian Bleck (Hrsg.) (2022): *Handlungsfelder und Adressierungen der Sozialen Arbeit.* Kohlhammer



Schmidt, Carla (2021): *Risiko und Vertrauen. Risikoorientierung und deren Umwandlung in strategisches Vertrauen in der Praxis der Bewährungshilfe.* Wiesbaden: Springer VS



Claudia Daigler 2023. *Junge Wohnungslose. Eine Einführung für die Soziale Arbeit.* Kohlhammer W.



Yannick Liedholz/Johannes Verch (2023): *Nachhaltigkeit und Soziale Arbeit. Grundlagen, Bildungsverständnisse, Praxisfelder.* Verlag Barbara Budrich



Bohnsack, Ralf/Bonnet, Andreas/Hericks, Uwe (Hrsg.): *Praxeologisch-wissenschaftliche Professionsforschung. Perspektiven aus Früh- und Schulpädagogik, Fachdidaktik und Sozialer Arbeit.* Bad Heilbronn: klinkhardt

DGSA-, SEKTIONS- UND FACHGRUPPEN-TAGUNGEN

Online-Fachtagung: Beziehungen dekolonisieren: Ökosoziale Transformation in der sozialen Praxis (2./3. November 2023)

Ökosoziale Transformation ist in aller Munde, aber wie können Praktiker*innen im sozialen Bereich zu dieser beitragen, und wie auf eine gerechte und inklusive Weise?

In der Auseinandersetzung mit der globalen ökosozialen Krise und mit ökosozialer Transformation als Antwort auf diese waren es lange die Perspektiven und Stimmen dominanter Gesellschaftsgruppen und Institutionen, die die öffentliche Auseinandersetzung bestimmt haben. Während ökosoziale Transformation bis vor kurzem noch auf Bereiche wie Umweltbildung, nachhaltige Landwirtschaft und die Entwicklung neuer Technologien begrenzt wurde, so hinterfragen aktuelle Ansätze die im Rahmen der existierenden Strukturen globaler Ungerechtigkeit etablierten Handlungsfelder, Zugänge und Stimmen, die gehört werden – gerade weil sich trotz dieser Ansätze seit Jahrzehnten nur sehr wenig zum Besseren zu verändern scheint.

Am 2. und 3. November 2023 sollen in einer Online-Fachtagung durch interaktive Lectures und Workshops neue Stimmen, Ansätze und Methoden an der Schnittstelle von ökosozialer Transformation, Diversität und Sozialer Arbeit in die bundesweite Fachöffentlichkeit gebracht werden. In der Tagung werden Zugänge und Methoden aus der Praxis der Arbeit im sozialen Bereich vorgestellt, die über einen machtkritischen und diversitäts-sensiblen Zugang die ökosoziale Transformation von gesellschaftlichen Praktiken, Weltbildern als auch „inneren“ Räumen verfolgen.

Veranstalterinnen der Tagung sind Prof. Dr. Yari Or und Prof. Dr. Chaitali Das (FB 4, Frankfurt UAS) in Kooperation mit Prof. Dr. Karin Sauer (Fakultät für Sozialwesen, Duale Hochschule Baden Württemberg – Villingen Schwenningen). Die Tagung wird organisiert von Mitgliedern, und verbindet die Inhalte der Fachgruppen Klimagerechtigkeit und sozialökologische Transformation und MIGRAAS.

Ein Teil der in der Tagung vorgestellten anti-rassistischen und diversitäts-sensiblen Projekte nimmt die Herausforderung an, Alternativen zu postkolonialen (Weißen*) oder patriarchalen (männlich und cis-normativ dominierten) Räumen und Praktiken der Transformation zu schaffen. Hier wird unter der Annahme, dass eine *gerechte* ökosoziale Transformation nur *mit* den Stimmen und Perspektiven aller Beteiligten und Betroffenen umgesetzt werden kann, gefragt wie wir Räume schaffen können, die wirklich gerecht und inklusiv sind und in der *alle Stimmen* gehört werden. In anderen Projekten setzen Praktiker*innen sich mit der Frage auseinander, wie die fundamentale Trennung und Hierarchisierung zwischen Menschen und der Natur aufgehoben werden kann und wie ökologische Gerechtigkeit auch die Stimme und Perspektive der mehr-als-menschlichen Natur miteinschließen kann.

Die Diversität von Räumen der Transformation bedeutet zentral auch, dass die eigentlichen Methoden durch die Transformation geschehen soll mutig neu gedacht werden. Diversitätsbewusste Methoden und Praktiken der ökosozialen Transformation wenden sich sowohl nach außen (d.h. auf urbane Gärten, Klimadiskurse, als auch gesellschaftliche Teilhabe) als auch vermehrt nach innen. Innerer Wandel beschäftigt sich damit zu verstehen wie postkoloniale, patriarchale, oder den Menschen in den Mittelpunkt stellende Ideologien *in uns selbst* verankert sind. Viele der vorgestellten Ansätze Methoden setzen gerade hier an um ökosoziale Gerechtigkeit von innen heraus aufzulösen. Sie legen das Hauptmerk auf Mikro-Praktiken innerhalb von lokalen Gemeinschaften und Gruppen, sowie auf die Menschen selbst, auf ihre körperliche Erfahrung, ihre Emotionen, und die Mensch-Natur-Beziehungen.

Das Ergebnis der Tagung ist einerseits der Transfer aus der sich aktuell rasant entwickelnden Praxis in die Wissenschaft und Lehre. Zweitens ist es das Ziel Praktiker*innen im sozialen Bereich, Studierende und Lehrende in Deutschland, die im Bereich Diversität in der ökosozialen Transformation aktiv sind, zu vernetzen. Drittens ist es das Ziel einen von der Tagungsorganisatorin mitherausgegebenen Sammelband zu diesem Thema (Or & Bromberger, 2023: Praxisbuch Transformation dekolonisieren, Beltz Juventa) im Rahmen eines die Tagung abschließen-

den Book Launch für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Webseite und Anmeldungen werden ab Januar 2023 online gehen unter: www.frankfurt-university.de/dgsa_beziehungen

Für aktuelle Termine von Sektions- und Fachgruppentagungen sei auf deren Berichte in diesem Newsletter sowie die Webseite der DGSA verwiesen.

IMPRESSUM

Herausgeber
Deutsche Gesellschaft für
Soziale Arbeit e.V.
Geschäftsstelle:
Postfach 1129
Schlossstraße 23
74370 Sersheim
E-Mail: geschaeftsstelle@dgsa.de
Redaktion
Prof. Dr. Stefan Borrmann (vwtl.)
E-Mail: stefan.borrmann@dgsa.de